



**Verabschiedung der
Haushaltssatzung für das
Haushaltsjahr 2020
sowie die Fortschreibung des
Haushaltssanierungsplanes**

Reden der Vorsitzenden der Ratsfraktionen
in der Sitzung des Rates am 26. November 2019

Inhaltsverzeichnis:

	<u>Seite</u>
Manfred Bolz, Vorsitzender der CDU-Fraktion	3
Rainer Hübinger, Vorsitzender der SPD-Fraktion	10
Dr. Esther Kanschat, Vorsitzende der Fraktion Bündnis 90 / Die Grünen	14
August Friedrich Tonscheid, Vorsitzender der Fraktion Velbert anders	16
Thorsten Hilgers, Vorsitzender der FDP-Fraktion	19
Harry Gohr, Vorsitzender der Fraktion DIE LINKE	24
Dirk aus dem Siepen, Vorsitzender der UVB-Fraktion	28
Martin Schwarz, Vorsitzender der Fraktion Die Piraten	29

Hinweis für alle Reden:

1. Es gilt das gesprochene Wort.
2. Für die Texte sind ausschließlich die jeweiligen Fraktionen verantwortlich.

Manfred Bolz, Vorsitzender der CDU-Fraktion

Verehrte Damen und Herren des Rates,
liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtverwaltung,
sehr geehrte Gäste auf der Empore und Vertreter der Presse,

trotz konsequenter Konsolidierung der letzten Jahre, schwer zu prognostizierenden Einnahmen und steigender Ausgaben in verschiedensten Bereichen ist es uns gelungen, maßgebliche Investitionen in die Zukunft unserer Stadt zu ermöglichen. In den letzten Jahren haben wir vor allem versucht, die richtigen Investitionsschwerpunkte für unsere Stadt zu setzen. Somit konnten wir vor allem den nicht unerheblichen Nachholbedarf bei Sanierungsmaßnahmen städtischer Gebäude ein großes Stück einholen.

Dies führen wir mit der Verabschiedung des Haushaltes 2020 fort. So liegen beispielhaft in den kommenden Jahren insbesondere in den Bereichen Schule, Kindertagesstätten und auch Klimaschutz weiterhin große Ausgaben vor uns. Die Strategie des Bürgermeisters, nämlich die Neueinstellung kompetenter Mitarbeiter in wesentlichen Bereichen wie beispielsweise Kinderbetreuung, Feuerwehr und Ordnungsbehörde, tragen wir selbstverständlich mit. Auch, wenn wir im Rahmen der Haushaltskonsolidierungen der vergangenen Jahre immer wieder Personaleinsparungen vorgenommen haben, benötigen wir aktuell Fachkräfte, um gesetzliche Vorschriften zu erfüllen und um Verwaltungsstrukturen zu optimieren.

Da diese Haushaltsrede gleichzeitig die Letzte der insgesamt 6-jährigen Legislaturperiode ist, gestatten sie mir bitte auch einen Rückblick auf das, was wir mit der Mehrheit des Rates auf den Weg gebracht haben.

Der Haushaltsplan aus dem Jahr 2015 war wieder geprägt von Einsparungsbemühungen, die Vorgaben der Bezirksregierung zu erfüllen und einen ausgeglichenen Haushalt zu erreichen. Die Einsparungen in zahlreichen Bereichen waren für uns und die Bürger nicht einfach zu verkraften. Das führte aber dazu, dass wir theoretisch bereits im Jahr 2016 einen ausgeglichenen Haushalt hätten darstellen können. Ich erspare uns jetzt die Darstellung der Gründe warum es nicht klappte. Es hatte unter anderem auch mit der Flüchtlingskrise 2015 zu tun. Rückblickend muss festgehalten werden, dass die mit der Zuweisung der Flüchtlinge zusammenhängenden Probleme wie Unterbringung in Notunterkünften und die Versorgung mit dem täglichen Allerlei nicht ohne die Unterstützung vieler Velberter Bürger möglich gewesen wäre. Diese schwierige Zeit zeigte auf, dass eine Gemeinschaft auch in der Lage ist, schwierige Bedingungen gemeinsam mit der Verwaltung und der Politik zu meistern.

In den folgenden Jahren - bis heute - wurden viele Projekte in den unterschiedlichsten Handlungsfeldern realisiert.

Beginnen möchte ich mit dem Thema Bildung.

Trotz der teilweise angespannten Haushaltslage haben wir es geschafft in die Erneuerung und Sanierung der Schulen viele, viele Millionen Euro zu investieren. Und hier sind wir noch lange nicht am Ende:

- Umbaumaßnahmen an der ehemaligen Hauptschule Hardenberg in Neviges, mit geplanten Ausgaben in Höhe von ca. 12 Millionen €, um einen geordneten Betrieb der zweiten Gesamtschule zu gewährleisten,
- eine eventuelle Errichtung einer weiteren neuen Grundschule und
- das Thema Digitalisierung und vieles mehr.

Meine Damen und Herren,

das Thema Grundschulen beschäftigte uns in den letzten Jahren und wird sicherlich ein Schwerpunktthema auch in 2020 sein. Die im Bau befindliche Grundschule Kastanienallee wird zum Schuljahresbeginn 2020/21 an den Start gehen. Ob wir wirklich eine weitere neue Grundschule bauen müssen, werden die Schulentwicklungszahlen zeigen, die wir hoffentlich in den nächsten Wochen bekommen werden. Ich gehe davon aus, dass wir den notwendigen Schulraum im nächsten Schuljahr 20/21 mit den umgesetzten und noch im Bau befindlichen Baumaßnahmen abdecken werden können.

Aber bereits heute sollte von der Verwaltung eine Aussage gemacht werden, wo der Standort einer möglichen neuen Grundschule sein sollte. Unseres Erachtens gäbe es nur einen sinnvollen Standort in Velbert Mitte. Dies wäre die freie Fläche am Standort der ehemaligen Pestalozzischule.

Diese Aussage ist auch deshalb dringend erforderlich, um stadtplanerische Überlegungen weiter voranzutreiben. Ich darf hier daran erinnern, dass die Realisierung einer Klimaschutzsiedlung an der Fontanestraße nicht weiterverfolgt wird, da dieser Standort als eventueller Standort für eine weitere Grundschule immer wieder angeführt wird.

Auch im Bereich der Kindertagesstätten waren die vergangenen Jahre davon geprägt, weitere Plätze auszubauen, um den vorhandenen Bedarf der Familien zu decken. Die Kita Kastanienallee bietet ein neues „Zuhause“ für fast 100 Kinder und die Kita Am Brangenberg ist, trotz aller Widerstände von Anwohnern, kurz vor der Fertigstellung. Die angespannte Situation der Kita-Bedarfsplanung ist auch jetzt noch nicht vollumfänglich behoben, kann aber mit den geplanten Neubauten bzw. Umbauten deutlich entschärft werden. An dem Beispiel von Kindertagesstätten kann man exemplarisch festmachen, wie schwierig es ist, notwendige Planungen in der Wirklichkeit umzusetzen.

Am Beispiel der Innenstadtentwicklung von Velbert-Mitte kann man in einigen Bereichen sehen, dass es auch ohne größere negative Diskussionen gehen kann.

Mit dem integrierten Handlungskonzept für Velbert-Mitte wurde ein Projekt aufgesetzt, mit dem Ziel die Innenstadt Velberts attraktiver zu gestalten. Verschiedenste Projekte sind bereits umgesetzt und werden von den Velbertern angenommen und positiv bewertet. Beispielhaft sind hier zu nennen: die Gestaltung des Platzes am Offers, die zahlreichen Fassadenverschönerungen und die Projekte zur Quartiersentwicklung in der Unterstadt und der Nordstadt, wie das Jugendzentrum in der „Villa B“ am Spielplatz „Höferstraße“.

Meine Damen und Herren, gestatten sie mir einen kleinen Rückblick auch hier. Zu Beginn der Überlegungen „Umgestaltung des Offerplatzes“ waren es die Grünen, die diese Planung abgelehnt haben und auch zu einem Bürgerprotest aufgerufen haben. Heute, wo die Platzgestaltung von der überwiegenden Mehrheit der Velberter positiv kommentiert wird, herrscht „Ruhe“ und keine Proteste mehr.

Neue (Außen-)Gastronomien und die Inbetriebnahme der StadtGalerie haben erheblich zu einer steigenden Belebung der Innenstadt beigetragen. Es bleibt zu hoffen, dass mit der Fertigstellung weiterer anstehender Projekte, wie die Gestaltung des Platzes am „Heka-Center“, die Entwicklung des ehemaligen „Hertie“-Geländes und die Umsetzung des Konzeptes „Bürgerforum“ im Forum Niederberg weitere positive Effekte für den Einzelhandel und die Innenstadt verbunden sein werden. Und vor allem, dass die Velberter Bürger sich in ihrer Heimatstadt wieder wohler fühlen.

Nicht zu vergessen der Bau des neuen Deutschen Schloss- und Beschlägemuseums, welches hoffentlich bald Eröffnung feiern wird.

Besonders mit dem Projekt „Bürgerforum“ verbinden wir hohe Erwartungen für die Weiterentwicklung unserer Stadt. Die Konzentration von Beratungsangeboten und öffentlichen Einrichtungen wie die Volkshochschule, die Bibliothek und die Kunst- und Musikschule werden sicherlich ein starker Motor für die Innenstadt werden. Bis zur Fertigstellung werden allerdings auch hier noch einige Jahre vergehen.

Ich bin davon überzeugt, dass die Wartezeit bis zur Neueröffnung des Forums und die gedachten provisorische Übergangslösungen, wie die Bibliothek in der Fußgängerzone und die Karnevalssitzungen im Sportzentrum, von den Velberter Bürgern und den Vereinen gemeistert werden können.

Auch die Entwicklung von Flächen für stadtnahes Wohnen wird und wurde konsequent weiterverfolgt. Die Reaktivierung von Industriebrachen wie im Bereich der Nordstraße und Sternbergstraße sind ein wichtiger Baustein zur städtebaulichen Erneuerung unserer Stadt. Dort entstehen u.a. Wohnungen des sozialen Wohnungsbaus und die Aufenthaltsqualität im Wohnquartier verbessert sich erheblich.

In diesem Zusammenhang muss auch darauf hingewiesen werden, dass wir uns mit dem verabschiedeten integrierten Handlungskonzept für den Stadtteil Neviges ebenfalls eine positive Entwicklung erhoffen. Die Beschlüsse über die künftige Nutzung des Schloss Hardenbergs

sind gefasst und die Fördermittel stehen zum Abruf bereit, nun heißt es die Anregungen und Wünsche der Bürger im Rahmen des Nutzungskonzeptes umzusetzen. Die Attraktivitätssteigerung des Schloss- und Pilgerparkplatzes hin zu einem Parkplatz, der sich auch bei schlechtem Wetter gut nutzen lässt, wird im nächsten Wirtschaftsplan der Technischen Betriebe eingepreist sein und soll nächstes Jahr gebaut werden.

Für Neviges gilt es nicht locker zu lassen und weitere positive Akzente zu suchen und zu setzen.

Auch in Langenberg gibt es einiges zu tun. Beispielhaft möchte ich hier nur zwei Projekte hervorheben:

1. Baugebiet am „Fellershof“: hier gilt es möglichst zügig das geplante Baugebiet umzusetzen. Ich weiß, dass es bereits viele Anfragen von Bürgern gibt, die hier gerne ihre neue Heimat finden möchten.
2. Sanierungsgebiet an der „Sambeck“: Wir alle wissen, dass die Technischen Betriebe Velbert AöR, als Eigentümer, seit Jahren sehr bemüht sind für das Gelände und die unter Denkmalschutz stehenden Gebäude einen Investor zu finden - bisher leider ohne Erfolg! Hier sollten wir alle gemeinsam überlegen, ob die Stadtverwaltung nicht zusammen mit den Vereinen ein Nutzungskonzept erarbeiten kann, um hier entsprechenden Bedarf zu decken.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
trotz aller Kritik, die ich in den vergangenen Jahrzehnten immer wieder an der Struktur der Gemeindefinanzierung und den nicht kalkulierbaren kommunalen Einnahmen geübt habe, möchte ich mich an dieser Stelle - auch im Namen meiner Fraktion – ausdrücklich bei der Landes- und Bundesregierung für die finanzielle Förderung wesentlicher Projekte unsere Heimatstadt bedanken. Nur dadurch ist eine Realisierung wie das „Bürgerforum“, die Sanierung des Schlosses Hardenberg und der Bau des Deutschen Schloss- und Beschlägemuseums überhaupt möglich.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
fast auf den Monat genau – vor 30 Jahren – begann meine kommunalpolitische Laufbahn im Rat meiner Heimatstadt und ich glaube ich kann – so gut wie kaum ein anderer hier – die Entwicklungsdynamik der letzten fünf Jahre und die damit verbundenen Erfolgsprojekte in der Historie einordnen.

Hier gilt ein besonderer Dank unserem Bürgermeister Dirk Lukrafka und seinem Team. Und es gilt ein Dank den Fraktionen, die durch konstruktive Zusammenarbeit in den letzten Jahren Mehrheiten ermöglicht und Entscheidungen im Sinne der Sache getroffen haben.

Ich hoffe sehr, dass dies auch für den vorliegenden Haushaltsplan – trotz beginnenden Kommunalwahlkampfes – gilt. Opfern Sie nicht wesentliche Projekte dieser Stadt, um Stimmen zu fangen, sondern tragen Sie Verantwortung im Sinne unserer Bürger. Die Einstellung neuer Feuerwehrkräfte, die Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen, die Betreuung von Kita-Kindern, der Ausbau von weiteren Kitaplätzen und die Schulqualität hängen von einer zustimmungsfähigen Mehrheit dieses Rates ab. Und nicht zu vergessen riskieren sie nicht die Fördermittel für das gesamte Projekt „Bürgerforum“ – eine Chance auf Fördermittel, die so nie wiederkommen wird. Verstecken sie sich auch nicht erneut hinter den Gedanken, - es wird schon eine Mehrheit für den Haushalt geben und damit alles Positive umgesetzt.

In baulicher Hinsicht sind wesentliche Projekte beschlossen und in der Umsetzung. Obwohl vereinzelte Projekte noch einige Jahre benötigen bis sie mit Leben gefüllt sind, müssen wir weiterhin wichtige Entscheidungen für die Zukunft unserer Stadt treffen. Die Aufgabe der nächsten Zeit wird es sein, die richtigen nachhaltigen Zukunftsstrategien für unsere Stadt zu identifizieren, Antworten zu finden und die Menschen dieser Stadt dafür zu begeistern.

Hierbei müssen wir wesentliche Fragen für unsere Zukunft beantworten.

Benötigen wir zukünftig grundsätzlich Großflächen zur Entwicklung von Wohnungen? Benötigen wir Wohnbauflächen, um zu wachsen oder nur um die Bevölkerungszahl stabil zu halten? Die Diskussion zum Regionalplan mit dem Titel „Mehr Wohnbauland am Rhein“ hat einen Teil der Antwort bereits deutlich gemacht. Vor allem die Ausweisung neuer Siedlungsbereiche in

Neviges inkl. der Fläche „am Asbruch“ lehnen wir ab, da sie lediglich Wohnraumbedarf der Nachbarstädte decken sollen und gleichzeitig gravierende Eingriffe in das Orts- und Landschaftsbild mit sich bringen. Drängende Fragen zur Finanzierung der damit verbundenen notwendigen Infrastruktur wie Kitas und Schulen bleiben ebenfalls unbeantwortet.

Somit waren wir als CDU-Fraktion sehr erfreut über die Einigkeit von Verwaltung und Politik hinsichtlich der im Rat beschlossenen Stellungnahme zur 1. Änderung des Regionalplanes. Wir benötigen Flächen, um den Eigenbedarf zu decken und nicht Flächen, um Bedarfe überregionaler Probleme zu lösen. Somit lehnen wir auch eine Wohnbauflächenentwicklung, die über den gültigen Flächennutzungsplan hinausgeht für Neviges ab. Von daher bin ich froh, dass unser Antrag, den Rahmenplan für Wohnbebauung „am Schlagbaum“ nicht mehr weiter zu verfolgen, eine breite Mehrheit in den Ausschüssen gefunden hat.

Wir müssen uns jetzt zur Aufgabe machen, die positive Entwicklung der Innenstadt durch Verbesserung der Aufenthaltsqualität zu stärken und voranzubringen. Wir haben hierzu einige Projekte im Rahmen der Beschlussfassung zum Klimaschutz auf den Weg gebracht. Nicht alles wurde von unserer Fraktion mitgetragen, aber ich glaube wir alle haben verstanden, dass wir intensiv in Velbert daran arbeiten müssen. Wichtig ist hier bei den Diskussionen und Beschlussfassungen, dass wir die sozialen und wirtschaftlichen Belastungen der Bürger berücksichtigen. Klimaschutz und die damit notwendigen Maßnahmen können nur umgesetzt werden, wenn wir den Bürger bei diesen Entscheidungen mitnehmen. Wir müssen es möglichst vermeiden, dass wir mit Verboten und Einschränkungen die Lebensqualität des Bürgers erheblich einschränken.

Mit der Verabschiedung des Verkehrsentwicklungsplanes haben wir den Schwerpunkt, die verkehrliche Entwicklung, u.a. in der Innenstadt Velbert-Mitte anzupassen, beschlossen. Dies ist dringend notwendig, wenn man berücksichtigt, dass wir seit 2015 mehr als 2600 Neuanmeldungen von Fahrzeugen in Velbert haben. Sollte die Entwicklung so weitergehen, sind wir nicht in der Lage in der Innenstadt genügend Raum zur Verfügung zu stellen.

Von daher müssen wir Maßnahmen, mit dem Ziel einer nachhaltigen Mobilität umsetzen. Damit wir ohne Stau, Lärm und Umweltbelastungen schnell von A nach B kommen. Dies muss aus unserer Sicht in Velbert weiter eine hohe Priorität genießen, daher bitten wir zu allererst die Technischen Betriebe AöR die Maßnahmen des Verkehrsentwicklungsplanes zu priorisieren, um mit der Umsetzung der erarbeiteten Strategie zu beginnen. Dazu gehören weitere Untersuchungen zu den vorgeschlagenen „Innenstadtentlastenden“ Verkehrstangenten und die Prüfung auf Machbarkeit – auch wenn diese Überlegungen sicher Kritiker finden werden.

Meine sehr verehren Damen und Herren,

auch wenn sich unsere Verkehrsmittel in Zukunft wesentlich verändern werden, wenn möglicherweise irgendwann autonom fahrende Fahrzeuge uns zur Arbeit bringen und abholen, sich zu nutzungsfeien Zeiten selbst in einer Parkpalette einlagern, so benötigen wir jetzt Lösungen die auch Wohnqualität, Aufenthaltsqualität und Gesundheitsaspekte miteinander vereinen.

Neue ÖPNV-Konzepte werden wir allein als Stadt Velbert nicht umsetzen können, aber wir müssen versuchen regionale Konzepte zu entwickeln, wie unser vorliegender Antrag zur Einrichtung einer Schnellbuslinie nach Düsseldorf zeigt. Wir müssen Park-and-Ride-Anlagen anlegen, um den Umstieg auf den ÖPNV vor allem für Pendler zu optimieren.

Wenn jeder Bürger von seinem Wohnort nicht mehr als 100 m von einer Haltestelle entfernt wohnen würde, die Taktzeiten dem Bedarf entsprechen würden und es kein Problem wäre, auch mal einen Bus zu verpassen, wäre es ein leichtes für mehr Akzeptanz im ÖPNV zu sorgen. Eine alte Idee der Entwicklungsplanung der 70er Jahre, worauf hin Hochhauskomplexe um ÖPNV-Knotenpunkte angelegt wurden, um es über den Auslastungsgrad finanzierbar zu machen.

Wir brauchen innovative Verkehrskonzepte, die Lösungen bieten, wir müssen prüfen, inwieweit wir Wohngebiete beispielsweise durch die Finanzierung von Bürgerbusinitiativen, d.h.

durch die Kostenübernahme von Fahrzeugen und Personenbeförderungsscheinen, unterstützen können. Oder durch die anteilige Erstattung von Taxikosten bis ins Wohnquartier unter bestimmten Voraussetzungen, vergleichbar mit dem flexiblen Taxi-Modell-Projekt „Night-Mover“ in Kleve für 16 bis 26-Jährige.

Wir als CDU-Fraktion laden unsere Bürger und Bürgerinnen herzlich zu einem Bürgerdialog zum Thema „Optimierung des ÖPNV“ herzlich ein.

Uns allen sollte allerdings auch klar sein, dass all die Gedankenspiele nur umgesetzt werden können, wenn vor allem von Seiten des Verkehrsverbundes, des Landes und des Bundes entsprechende Infrastrukturmaßnahmen gefördert und zur Verfügung gestellt werden.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,
die Stärkung des Radverkehrs ist ein weiterer wichtiger Ansatz neben dem ÖPNV. Ich behaupte zwar, dass Velbert – allein wegen der Topografie - nie eine Radfahrerstadt werden wird, aber dennoch müssen wir weitere flankierende Maßnahmen zur Verbesserung der Radverkehrssituation konstruktiv erarbeiten und umsetzen.

Lassen Sie mich bitte auch an dieser Stelle einen Rückblick wagen. Am 11.5.2016 beantragten wir bereits als CDU-Fraktion die Erarbeitung eines umfassenden Radwege-Konzeptes für Velbert-Mitte, Langenberg und Neviges. Darin sollten wichtige Punkte Berücksichtigung finden, u.a. die Errichtung und der Ausbau von straßenbegleitenden Radwegen, hohe Durchgängigkeit der Radwege, die Anbindung von Wohn-, Stadt- und Industriegebieten und die Prüfung von Ladestationen für E-Bikes.

Auch wenn kurz danach der Förderantrag „die letzte Meile / Klimaschutz im Radverkehr“ abgelehnt wurde, so sollte das Thema damals nicht zum Erliegen kommen. Eine gute Anbindung der Gewerbegebiete und der Wohngebiete der Velberter Beschäftigten an den Panorama Radweg, sehen wir auch heute noch als wichtigen Bausteine zur Verlagerung des motorisierten Individualverkehrs. Wenn es gelänge, dass nur ca. 10 % der Industriebeschäftigten künftig mit dem Fahrrad zur Arbeit fahren, dann sind das rund 2.000 Menschen, die zusammen täglich 40.000 km fahren.

Wir bitten daher die Verwaltung, im nächsten Jahr eine konzeptionelle Strategie uns und der Öffentlichkeit vorzustellen. Ebenso wie für den Verkehrsentwicklungsplan ist es wichtig die Maßnahmen zu priorisieren und mit der Umsetzung zu beginnen.

Meine Damen und Herren, wie sie sehen und hören können, ist die Wunschliste der Bürger und Politiker schier endlos. Doch, wer soll all das bezahlen? Die Stadt Velbert? Aber wer ist das eigentlich? Es sind nicht nur wir - die Bürger unserer Stadt, es sind vor allem auch die ansässigen Gewerbeunternehmen.

Und an dieser Stelle sage ich Ihnen ganz ehrlich, ohne eine zielorientierte Wirtschaftsförderung zur Ansiedlung weiterer Gewerbesteuerzahler und ohne Fördermittel von Seiten der Bundes- und Landesregierung werden wir keine großen Ideen umsetzen können. Ganz salopp lässt sich sagen „ohne Moos nichts los“.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,
die Problematik der wirtschaftlichen Entwicklung von Velbert erkennt man schnell, wenn man sich folgendes vor Augen führt:

Velbert ist eine Industriestadt! Jeder zweite Arbeitsplatz hängt an der Industrie, das ist Fakt! Auf der einen Seite ist es die wirtschaftliche Stärke von Velbert, die wir selbstverständlich unterstützen. Auf der anderen Seite müssen wir aber derartig hohe Beschäftigtenanteile in nur einer Branche (der Metallerzeugung und Metallverarbeitung) auch kritisch sehen, denn damit verbunden sind besondere Risiken und Abhängigkeiten für die Bürger der Stadt Velbert.

Hinzu kommt, dass diese dominierende Branche seit Jahren regelmäßig deutlich Beschäftigte abbaut und verlagert. Somit ist Wirtschaftsförderung zugleich Sozialpolitik!

Diese Strategie muss sich auch in unserer Flächenstrategie widerspiegeln! Damit setzen wir uns, wie in der Vergangenheit, für eine strategische Bodenvorratspolitik ein, die auch eine

nachhaltige Entwicklung von Gewerbeflächen ermöglicht. Dafür braucht es selbstverständlich einen wechselseitigen Nutzen von Ökonomie und Ökologie.

An dieser Stelle möchte ich nochmals aus dem Untersuchungsbericht „Gewerbe- und Industrieflächenkonzept des Kreises Mettmann“ zitieren. Darin heißt es für Velbert: *Es „wurden weder uneingeschränkt noch bedingt zukunftsfähige Reserven ermittelt.“¹ „Im Bestand wurde lediglich eine Freifläche mit 1,9 ha identifiziert, die ohne Einschränkung vermarktbar war.“ „Die verbleibenden 42,4 ha an Freiflächen unterliegen Einschränkungen wie z.B. schwierigen Eigentümerverhältnissen hinsichtlich der Lagefaktoren und/oder der Aktivierbarkeit.“* (Zitat Ende)

Von daher ist die Entscheidung für die geplante Gewerbefläche „Großes Feld“ entlang der Langenberger Straße für die Zukunft des Gewerbestandortes Velbert die einzig richtige. Der Fleiß der Beschäftigten und die Risikobereitschaft der Velberter Unternehmen haben uns in den vergangenen Jahren vor allem durch die Gewerbesteureinnahmen eine positive Stadtentwicklung ermöglicht und ich gehe davon aus, auch für die zukünftige Klimapolitik. Nochmals zur Erinnerung: „ohne Moos nichts los“.

Meine Damen und Herren,
die Bürgerinitiative „Großes Feld“ argumentiert hoch populistisch immer wieder, dass diese Fläche als Industriefläche genutzt werden soll. Das ist falsch! Es handelt sich um eine Gewerbefläche! Ich bedaure, dass diese falschen Informationen so in der Öffentlichkeit nicht richtiggestellt werden!

Gerne erläutere ich Ihnen die Unterschiede zu diesen Flächenarten:

Ein Industriegebiet (GI) erlaubt – meistens global agierenden - Unternehmen größere Flexibilität wie z.B. Nacht- oder Wochenendarbeit und stellt deutlich weniger hohe Anforderungen im Bereich der Lärmemission und Geruchsbelästigung und wird daher vor allem von Firmen aus dem verarbeitenden Gewerbe nachgefragt. Solche Gebiete werden soweit ich weiß in NRW kaum oder gar nicht mehr großflächig neu ausgeschrieben.

Die Ausweisung eines Gewerbegebietes (GE) hingegen findet sich regelmäßig auf kommunaler Ebene. Eine Ansiedlung macht für Unternehmen Sinn, die für eine arbeitsplatzschaffende Produktion expandieren oder sich neu ansiedeln wollen. Das sind Unternehmen, die mit den deutlich höheren Auflagen eines reinen Gewerbegebietes gut zurechtkommen.

Eine gewerblich oder industriell zu nutzende Fläche ist eben nicht ein und dasselbe!

Lieber Bürger dieser Stadt,
lassen sie sich nicht von Industriebildern mit rauchenden Schloten täuschen!

Und wenn Sie sich das nächste Mal fragen, warum Velbert nicht wie Monheim kostenfreie ÖPNV-Tickets oder Kita-Plätze anbietet, dann vergleichen sie bitte die Steuereinnahmen durch die ortsansässigen Gewerbebetriebe:

Monheim plant für 2020 über 250 Mio. € als städtische Einnahme (so viel, wie unser gesamter städtischer Haushaltsaus ausmacht) ein und Velbert 49 Mio. €! Das ist ein klaffendes Ungleichgewicht. Das zeigt sich auch, wenn man nach Ratingen schaut mit immerhin 108 Mio. € Gewerbesteureinnahmen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
ich sage es an dieser Stelle ganz deutlich: Die Entwicklung attraktiver Gewerbegebiete ist der Schlüssel für den Wohlstand einer Stadt und deren Arbeitnehmer! Und damit der Schlüssel für Qualität beispielhaft an den Schulen, Sport- und Bildungseinrichtungen.

Die Wirtschaftsförderung ist der Hebel – neben der Höhe des Hebesatzes, den man im Hinblick auf Gewerbesteureinnahmen als Politik ansetzen kann. Je mehr steuerstarke Unternehmen ihren Sitz in Velbert haben, desto höher sind auch die Einnahmen für die Stadtkasse. Deshalb ist die Entwicklung attraktiver Gewerbegebiete, wie das an der Langenberger Straße als Ergänzung zur Röbbek, so wichtig.

Dort liegt der Schlüssel für den Wohlstand unserer Heimatstadt. Einen nachhaltigen Wohlstand erreichen wir jedoch nur, wenn wir diese Fläche als technologischen Innovationspark

Velbert mit Gründerzentrum vermarkten. Denn dort liegt ein Schlüssel für einen dringend benötigten Strukturwandel.

Ich sehe ein Gründerzentrum als aktive Wirtschaftsförderung und als Infrastruktur zur Ansiedlung von innovationsfähigen Unternehmen bzw. Existenzgründern. Dies gepaart mit attraktiver Architektur, guter Aufenthaltsqualität, flexiblen Büro- und Grundstücksmodulen, Seminar- und Besprechungsräumen und selbstverständlich Glasfaseranbindung.

Meine Damen und Herren,
wie in den letzten Jahren kann ich auch in dieser Haushaltsrede das Thema Sauberkeit und Sicherheit in Velbert nicht ausblenden.

Velbert wird sauberer!

Das kann ich Ihnen versprechen!

Das war zugegebenermaßen eine vollmundige Aussage in einer der letzten Haushaltsreden. Heute kann ich rückblickend auf die fünf wesentlichen Punkte, die ich in der letzten Haushaltsrede genannt habe und Schwerpunkt unseres Antrages unter Anderem Ende 2017 war, den Stempel „erledigt“ geben.

Welches waren die Punkte:

1. Mehr Personal im Kommunalen Ordnungsdienst!
2. Die Verschönerung der Containerstandorte! Und häufigere Entleerung!
3. Die Steigerung der Reinigungsintervalle in der Innenstadt!
4. Harte Bußgeldstrafen für illegale Müllentsorgung!
5. Entwicklung einer Müll-App, als Meldestelle für Verunreinigungen!

Ein Großteil dieser Punkte wurde bereits umgesetzt oder sind in dem uns vorliegenden Haushalt enthalten. Die Punkte die von den Technischen Betrieben AöR zu erledigen sind, werden ebenfalls ausgeführt und wir können davon ausgehen, dass wir bereits in 2020, so hoffe ich zumindest, Erfolge in der Innenstadt sehen werden. Nach wie vor ist es sicherlich nicht einfacher geworden, immer wieder den Müll anderer Leute, der trotz intensiver Bemühungen durch Aufklärungsaktionen nicht weniger wird, aus dem Weg zu räumen.

Wie im vergangenen Jahr möchte ich mich an dieser Stelle am Ende meiner Haushaltsrede bei den Mitarbeitern der Verwaltung den Beigeordneten und hier besonders auch Bürgermeister Dirk Lukrafka und den städtischen Gesellschaften für den Einsatz in unserer Stadt bedanken.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Rainer Hübinger, Vorsitzender der SPD-Fraktion

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
liebe Kolleginnen und Kollegen,
sehr geehrte Damen und Herren,
sehr geehrte Vertreterinnen und Vertreter der Presse,

auch wenn Sie es vielleicht nicht mehr hören können, Klimaschutz war das Thema in diesem Jahr. Kein Thema bewegt die Gemüter stärker. Ich glaube, dieses Thema ist auch eine Bruchstelle zwischen Alt und Jung. Die Alten, die meistens die politische Macht haben, kümmern sich, nach Meinung der Jungen, zu wenig um das Thema.

Klar ist, die Alten werden die Folgen der Klimaveränderung weniger spüren. Diesem Thema haben wir uns gestellt, auf Antrag der SPD gab eine Sondersitzung des Rates zum Klimaschutz, alle Fraktionen haben sich aufeinander zu bewegt und am Ende ist ein gemeinsamer Antrag entstanden und beschlossen worden. Dies war sicher eine Sternstunde des Rates der Stadt Velbert. Von der Verwaltung ist dieser Prozess sehr professionell begleitet worden. Entsprechende Mittel gehen in den Haushalt 2020, das ist aber nur ein Anfang. Klimaschutz ist eine Querschnittsaufgabe in allen Politikfeldern. Jetzt muss es insgesamt aber noch zu einem Umdenken kommen, bei uns, den ehrenamtlich tätigen Bürgern und bei der Verwaltung.

Eine weitere Sternstunde war die Eröffnung der zweiten städtischen Gesamtschule Neviges zum Schuljahresbeginn 19/20. Schade, dass dies allerdings nicht von allen Fraktionen positiv begleitet wurde. Die CDU, der Bürgermeister und Teile von Velbert anders haben sich dieser wichtigen schulpolitischen Weichenstellung verweigert und dies seit Jahren. Aber man kann ja immer noch schlauer werden. In welcher Form die „Hardenbergschule“ hier der zweite Standort wird, wird noch zu prüfen sein.

Übrigens sollte gesundes Essen für Kitas und Schulen auch in Velbert hergestellt werden. Es muss nicht von weit her herangefahren werden. Dies ist eine besondere Anregung der SPD-Fraktion, es ist außerdem ein Beitrag zur Nachhaltigkeit. Wenn „unsere“ Kinder länger in den Schulen verbleiben, dann ist es auch unsere Verantwortung für gesundes Essen zu sorgen. Perspektivisch stellen wir uns vor, mehr in diesem Bereich zu tun. Uns machen die Schülerinnen und Schüler immer wieder Sorgen, die ohne ein Frühstück in die Schule kommen.

Gerade noch in letzter Minute haben wir im vergangenen Jahr den Sportplatz Siepen gerettet. Wir konnten erreichen, dass der letzte Aschenplatz in Velbert nicht zur Grünanlage wurde. Die ganze Anlage mit Sportplatz, Spielplatz und Skateranlage hat auch eine soziale Funktion. Sinnvolle Strukturen nicht zu zerstören ist ein wichtiges Anliegen der SPD. Starke Stadtteile bedeuten ein starkes Velbert! Übrigens: Wenn sich der Siepen positiv entwickelt, heutzutage sagt man: Wenn's läuft, dann ist ein Kunstrasenbelag für die SPD ein Thema.

Die Städtepartnerschaften sind ebenfalls vorangekommen. Seit März hat Velbert eine Städtepartnerschaft mit der Stadt Podujeva (Kosovo) und der Stadt Morag (Polen). Ich bin mir aber nicht sicher, ob die Organisation im Partnerschaftskomitee tatsächlich so gut gehandhabt wird. Hier müssen wir nachsteuern und aufpassen, nicht engagierte Menschen zu verlieren.

Eine gute Nachricht ist, dass das Gesetz zur Abschaffung der Stichwahl bei Bürgermeisterwahlen dank SPD / Grüne beim Landesverfassungsgerichtshof auf dem Prüfstand steht. Hier hat der Rat der Stadt Velbert auch eine Resolution gegen dieses Gesetz gefasst. Sie können sich sicherlich vorstellen, wer hier im Stadtrat nicht dafür gestimmt hat. Besonders die Begründung erheitert mich immer wieder.

Im Dezember wissen wir mehr.

Seit dem 1.11. haben wir einen hauptamtlichen Inklusionsbeauftragten, dort „Behindertenbeauftragter“ genannt, vorgesehen. Ein wichtiger Schritt, um das Thema Inklusion in Velbert voranzubringen und der UN – Behindertenrechtskonvention gerecht zu werden. Dies war von der SPD immer vehement gefordert worden. Im Namen unserer Fraktion möchten wir uns an dieser Stelle bei unserem 1. Beigeordneten Gerno Böll herzlich bedanken.

Einige Bauvorhaben im Kindergartenbereich werden wir zeitlich nicht im vorgesehenen Baufenster zum Abschluss bringen können. Das ist ärgerlich und tut mir insbesondere für die kleinsten Bürgerinnen und Bürger leid, die auf die Fertigstellung der Kitas hoffen und warten. Damit hier kein falscher Eindruck entsteht: Wir kämpfen immer mit der Verwaltung für schnelle Lösungen und versuchen das politisch Machbare anzubieten. Im neuen Schuljahr wird die Grundschule Kastanienallee endlich eröffnet. Dieser Schulbau wird aber nicht ausreichen, wir sollten uns schon in nächster Zeit um einen Standort für eine weitere Grundschule in Velbert – Mitte kümmern. Wir haben da schon Ideen und möchten diese schnell umsetzen!

Unser Fußballstadion konnte Richtfest feiern, dies lag auch an der SPD. Wir haben unsere Zusage eingehalten und dieses Stadion unterstützt. Dies war und ist ein Kraftakt.

Entstehen wird eine tolle Sportanlage nebst Sportzentrum in Velbert. Da bin ich mir sicher. Wir stehen an der Seite der vielen Sportlerinnen und Sportler der Stadt Velbert. Deshalb haben wir zusätzlich den Sportplatz am Berg erhalten, für die Vereine am Berg und in Velbert – Mitte ein wichtiges Signal.

Mit dem bundesweit einzigartigen Schloss- und Beschlägemuseum sind wir in diesem Jahr ebenfalls stark vorangekommen. Hier entsteht ein Museum von ganz neuer Qualität und ich freue mich schon sehr auf die Eröffnung.

Außerdem hat die Digitalisierung der Schulen in diesem Jahr einen wesentlichen Schritt nach vorne gemacht. Die SPD hat dies immer gefordert und war auch immer bereit, den Zuschüssen von Bund und Land großzügig Haushaltsmittel mitzugeben.

Wir können sogar mit Stolz sagen, dass wir die Mittel der „Guten Schule 2020“ – seinerseits ein hervorragendes Förderprogramm der Landesregierung Hannelore Kraft – in Velbert nicht nur für Sanierungen, sondern konkret für die Digitalisierung der Schulen verwendet haben. Für diese Lösung haben wir gekämpft und am Ende eine Mehrheit gefunden.

Im Bereich Kultur haben wir die Zusammenführung der Kultur- und Veranstaltungsbetriebe (KVV) mit dem Kultur- und Veranstaltungsbetrieb (KVBV) erfolgreich umgesetzt. Die neue Marke, die Velberter Kulturloewen, entwickeln sich zu einem wichtigen Player in der Velberter-Kulturszene und auch außerhalb, wie ich in letzter Zeit durch hervorragendes Marketing feststellen durfte. Bei der Neuorganisation hat sich auch gezeigt: Wenn wir auf frische und junge Köpfe setzen, kommen wir in Velbert vorwärts. Vielen Dank an die Betriebsleitung, insbesondere an Frau Dr. Linda Frenzel.

Ein Thema der kommunalen Familie sind auch in diesem Jahr die Straßenausbaubeiträge. Die CDU / FDP Landesregierung hat ein kompliziertes Regelwerk geschaffen, das Anlieger nicht vollständig entlastet. Die SPD fordert hingegen die vollständige Abschaffung der Straßenausbaubeiträge bei gleichzeitiger Kostenübernahme durch das Land. Dies bedeutet weniger Bürokratie, entlastet die Betroffenen nachhaltig und stellt eine klare Rechtslage dar.

Eins möchte ich aber klarstellen: Das „Verschleudern“ von öffentlichem Eigentum lehnt die SPD ab. Dies gilt übrigens sowohl für das Hochspannungsnetz der Stadtwerke als auch für eine kleine öffentliche Grünfläche an der Ecke Friedrich-Ebert-Str./Poststraße. Neue Bauvorhaben dürfen kein öffentliches Grün vernichten.

Wir haben zwar der Aufstellung einer Aufhebungssatzung zugestimmt, um ein durchaus sinnvolles Bauvorhaben an der Poststraße zu ermöglichen. Ein Wegfall der öffentlichen Grünanlagen mit Bänken und Bäumen lehnt die SPD ab. Gerade in diesem Innenstadtbereich gibt es kaum öffentliches Grün. Hier muss es mehr Verweilbereiche für die Bewohnerinnen und Bewohner geben und nicht weniger. Auch größere Versiegelungen sind schon aus Klimaschutzgründen abzulehnen. Das Bauvorhaben muss so geplant werden, dass es keine Beeinträchtigung dieser Grünanlage geben wird. Ein Zaun, der den öffentlichen Zugang einschränkt, wird von der SPD strikt abgelehnt. Es kann nicht sein, dass der Verwaltungsratsvorsitzende der TBV, Bürgermeister Lukrafka (CDU), mit dem Vorstand der TBV Lindemann (CDU) zusammen einem ortsansässigen Architekten so einfach eine Grünfläche verkaufen. Wir wissen, dass die CDU-Fraktion mit Privatisierungen und Verkäufen an Dritte keine Probleme hat. Da grenzen wir uns deutlich von ab. Städtisches Eigentum hat eine lenkende Funktion. Ich nenne da nur das Beispiel WOBAU. Ich möchte mir unsere Stadt ohne dieses hundertprozentige städtische Unternehmen nicht vorstellen. Selbst da wird es immer wieder versucht.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

nun aber auch zu den Dingen, die 2019 immer noch nicht in Angriff genommen worden sind:

1. Die Ehrenmale für die Toten der Weltkriege in Velbert – Mitte, aber auch in Neviges, sind immer noch in einem jämmerlichen Zustand. Davon konnte sich jeder Besucher am Volkstrauertag überzeugen. Trotz aller Versprechungen seitens der TBV ist hier wieder ein Jahr ohne Taten vergangen.

2. Die BVG ist immer noch nicht transparent. Ein Umbau ist in 2019 kaum vorangekommen. Wir haben diskutiert, sind aber zu keinem Ergebnis gekommen. Zur Erinnerung: Wir versuchen schon seit Jahren einen Umbau. Schade!

3. Die Hauptsatzung ist noch nicht überarbeitet worden. Die Kompetenzen der Bezirksausschüsse sind noch nicht ausgeweitet worden. Starke Stadtteile bedeuten ein starkes Velbert!

4. Den Startup Park und Co – Working Spaces für junge Existenzgründer gibt es bisher nicht. Die Wirtschaftsförderung muss endlich für eine Diversifizierung unserer einseitig geprägten Wirtschaft sorgen. Wir wollen mehr Dienstleistungsunternehmen in Velbert ansiedeln. Dabei dürfen wir die Schlüssel- und Beschlagindustrie sowie die wichtige Automobilindustrie nicht außer Acht lassen.

5. Die Realisierung einer Park- und Ride Anlage in Neviges – Mitte steht immer noch in den Sternen. Der S-Bahnhaltepunkt Neviges-Mitte wird ab Dezember 2019 ein wichtiger Haltepunkt für den neuen RE 49 sein. Dies ist ohne einen Parkplatz für Bahnpendler nur bedingt sinnvoll. Dass solche Anlagen gut angenommen werden, sehen wir in Velbert-Langenberg.

Nun zum Haushaltsplan- und Stellenplanentwurf 2020, übrigens der letzte unserer derzeitigen Wahlperiode. Dieser Haushalt ist ein Kompromiss. Es wäre leicht gewesen, sich dem letzten Haushalt vor der Wahl zu verweigern und sich als Opposition zu positionieren. Wir werden auch im letzten Haushaltsjahr vor den Kommunalwahlen weiter Verantwortung für unsere Stadt, in der wir alle gerne leben, tragen, denn dieser Haushalt trägt auch unsere Handschrift. Er ist wichtig für die Stadt Velbert und ihre Menschen.

Die SPD – Fraktion hätte sich bedeutend mehr Investitionen in den öffentlichen Nahverkehr gewünscht. Nur durch einen optimalen öffentlichen Nahverkehr kann man Individualverkehr vermeiden und letztendlich das Klima schützen. Für uns ist es völlig klar: Velbert – Mitte braucht einen Bahnanschluss, ob dies nun auf dem Panoramamaradweg sein muss, ist für uns völlig offen. Der Radweg ist für uns auch ein Teil der Klimawende, insofern müssen wir beides sinnvoll verbinden.

Aber eins muss klar sein, die Städte in Niederberg (Wülfrath – Velbert – Heiligenhaus) müssen durch eine moderne Bahn miteinander verbunden werden, unabhängig von der Straße. Da werden wir uns als SPD nicht beirren lassen. Zur Klimawende gehört auch eine Bahn. Das Zeitalter ohne schienengebundenen Nahverkehr in Niederberg muss endlich zu Ende sein. Dies haben übrigens auch die FDP Ratsfraktionen in Wülfrath und Heiligenhaus erkannt. Deshalb unser Antrag.

Wir wollen aber nicht warten, sondern kurzfristig den Busverkehr verbessern. Mit unserem Antrag werden der Velberter Verkehrsgesellschaft (VGV) 200.000,00 Euro für kurzfristige Projekte in 2020 zur Verfügung gestellt. Wir wollen einen besseren Busverkehr in Neviges, daher die Prüfung eines 15 Minuten Taktes der Linie 649 zwischen Rosenhügel und ZOB und der Anschluss des Wohngebietes Pöthen.

Ein weiterer Schwerpunkt für uns ist das Bürgerforum in Velbert – Mitte. Ohne einen beschlossenen Haushalt ist das Projekt in Gefahr, die Förderung des Landes und der EU nicht zu bekommen, da wir ja dann unseren Eigenanteil nicht darstellen können. Dieses Risiko wollten wir nicht eingehen. Das Bürgerforum ist für Velbert ein wichtiges Projekt, neue Bibliothek für lebenslange Lernen von Alt und Jung, Theatersaal und Räumlichkeiten für Veranstaltungen wie den Velberter Karneval sind wichtig! Denn hier gilt auch: Starke Stadtteile bedeuten ein starkes Velbert!

Gute Verwaltung braucht Menschen. Im Haushaltsentwurf 2020 stehen 45 neue Stellen im Wesentlichen im Kinderbetreuungsbereich und bei der Feuerwehr zur Verfügung. Dies begrüßen wir sehr. Außerdem bildet der Stellenplan die notwendigen Beförderungen im Feuerwehrbereich ab. Gerade da fragen wir uns: Warum diese erst dieses Jahr befördert werden?! Wir müssen den Einsatz unserer Freiwilligen Feuerwehr Velbert mehr würdigen und den Freiwilligen mehr Wertschätzung entgegenbringen! Dafür stehen wir als SPD in Velbert.

Wir haben eine Stelle für einen Teilnehmungsmanager/eine Teilnehmungsmanagerin (Teilnehmungsmanagement) als Stabstelle der Kämmerei beantragt. Diese Stelle wird zwar 2020 noch nicht besetzt, aber sie ist ein Signal. Wir müssen die Teilnehmungsverwaltungsgesellschaft (BVG) wieder zurück ins Rathaus holen, sie muss hier sein und nicht bei den Stadtwerken. Die BVG muss von allen Fraktionen kontrolliert und gesteuert werden. Die Machtfülle des Geschäftsführers Herrn Freitag ist für unser demokratisch verfasstes Gemeinwesen nicht förderlich.

Aber unser Gemeinwesen muss funktionieren, auch nach der nächsten Kommunalwahl. Daher hat die SPD den Antrag eingebracht, dass es in Velbert den Lokalomaten – ähnlich dem Wahlomaten bei Landtags-, Bundestags- und Europawahlen – geben soll. Wir wollen helfen, dass sich in Velbert viele Menschen über Lokalpolitik informieren können und wir hoffen so auf eine höhere Wahlbeteiligung. Diese würde auch radikalen Kräften Einhalt gebieten.

Insgesamt wird die Kommunalwahl 2020 eine Zeitenwende sein, die Welt von 2014 gibt es nicht mehr. Wir werden uns bei der Haushaltsverabschiedung 2021 an neue Gegebenheiten gewöhnen müssen.

Sehr geehrter Herr Lukrafka, sehr geehrter Herr Böll, sehr geehrter Herr Ostermann, sehr geehrter Herr Peitz,

wir danken Ihnen für die vertrauensvolle Zusammenarbeit. Bitte geben Sie den Dank der SPD-Fraktion auch an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Verwaltung weiter.

Die SPD stimmt dem Haushaltsentwurf 2020 mit den genannten Änderungen zu.

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit!

Dr. Esther Kanschat, Vorsitzende der Fraktion Bündnis 90 / Die Grünen

Geehrter Herr Bürgermeister, liebe Ratskollegen*innen,
sehr geehrte Bürger*innen, werte Vertreter*innen der Presse.

Ich könnte, wie im letzten Jahr, einfach an einigen Beispielen unsere Kritik an dem vorliegenden Zahlenwerk vortragen. Da ich aber Wiederholungen hasse, bitte ich Sie einfach, meine Rede vom letzten Jahr zu lesen. Die ist leider in den meisten Punkten so aktuell wie auch schon 2018.

Stattdessen greife ich eine Aussage aus der Rede unseres Bürgermeisters auf und werde hieran die Schiefelage der Velberter Politik und die generellen Fehlplanungen aufzeigen. Der Bürgermeister erhebt in seiner Rede für den vorliegenden Entwurf des Haushaltsplans 2020 den Anspruch der nachhaltigen Haushaltsführung, weil dieser Entwurf die Kriterien der schwarzen Null erfüllt – als mehr kann man ein Plus von lediglich 300 T € nicht bezeichnen.

Zitat: „Diese nachhaltige Haushaltsführung ist unser Anspruch.“

Doch was nutzt ein fiskalisch nachhaltiger Haushaltsplan, wenn die Politik, die damit finanziert werden soll, das Prinzip der Nachhaltigkeit in vielen Bereichen mit Füßen tritt? Nichts, absolut gar nichts!

Aber Nachhaltigkeit ist genau das, was wir in unserem Alltag von jedem Menschen erwarten: Unsere Kinder müssen nach dem Spielen wieder aufräumen, im öffentlichen Raum wird immer gefordert, den Ort so zu hinterlassen, wie man ihn vorgefunden hat und die UN beschloss Ende 2015 17 Ziele, wovon Ziel 11 die Forderung nach „Nachhaltigen Städten und Gemeinden“ war. Diesen Zielen hat sich auch Deutschland verpflichtet.

Nachhaltigkeit ist eine Verantwortung für die Zukunft und damit unseren Kindern gegenüber. – Wer dem nicht zustimmt, der gesteht seinen Kindern und Enkeln weniger Lebensqualität zu, als er sich heute selbst gönnt. Nur die Nachhaltigkeit garantiert auf Dauer eine lebenswerte Welt. Wollen wir also Velbert für die Zukunft gut aufstellen? Müssen wir dann nicht generell in allen Bereichen nachhaltig handeln und planen, und nicht nur an wenigen Vorzeigeprojekten, wie sie jetzt in den Haushalt eingestellt wurden?

Also, nur wer nachhaltig handelt, handelt zukunftsorientiert. Aber genau das ist nicht IHR Anspruch an Velbert:

- Denn dann würden Sie nicht andauernd neuen Flächenfraß beschließen, wie beim Große Feld, dem Verkehrsentwicklungsplan, dem Regionalplanentwurf, usw.
- Ersatzpflanzungen würden, wenn Sie die CO2 Neutralität auch nur im Ansatz anstreben würden, zumindest 1:1 ersetzt und nicht wie in den letzten Monaten häufig nur 1:10 - ein neuer kleiner Baum für zehn gefälltte Bäume, von teilweise zwei Meter Umfang. Auch würden von Wissenschaftlern empfohlene, heimische Baumarten angepflanzt und keine Douglasien, Rot-Ahorn und ähnliches.
- Unsere Wälder wären nicht nur Wirtschaftswälder, sondern naturnahe Mischwälder, die zu einem Teil aus Wildniswald bestehen sollten, um allgemein die Biodiversität im Wald zu erhöhen.
- Der VEP – der als mittelfristige Planung bis 2030 aufgestellt werden soll - würde viel mehr auf Rad-, Fuß- und öffentlichen Personennahverkehr setzen, anstatt hauptsächlich neue Straßen für den MIV (Motorisierten Individualverkehr) auszubauen, oder gar ganz neu zu bauen.
- Die Berücksichtigung des Artenschutzes würde ernst genommen und mit der nötigen Sorgfalt durchgeführt, und müsste von uns nicht so oft bemängelt und eingefordert werden.
- Die vielen Planungen im Wohnungsbereich müssten am Bedarf orientiert werden und nicht an Investorinteressen oder am Verkaufsgewinn der Stadt. Dann würde auch

- der soziale Wohnungsbau in Velbert zumindest auf dem Ist-Stand gehalten und nicht immer weiter zurückgefahren.
- Die Betreuung von Senioren und Kranken durch die sozialen Dienste und das betreute Wohnen, sowie Wohnen in Mehrgenerationenhäusern, würde weiter in den Focus gerückt.
 - Wir würden mehr Geld für den Klimaschutz und den Freizeitwert für alle Bürger*innen ausgeben, anstelle einer zum jetzigen Zeitpunkt knapp achtstelligen Summe für ein Stadion für nur wenige.

Der letzte Punkt hat zwar nichts mit Nachhaltigkeit zu tun, ist aber dennoch von enormer Bedeutung und daher eine dramatische Fehlentwicklung, die nicht unerwähnt bleiben darf: Dem Digitalisierungsfortschritt in Velbert müsste eine erheblich höhere Priorität eingeräumt werden, sowohl in den Schulen als auch für unsere Wirtschaftsunternehmen, und ebenso für alle Bürgerinnen und Bürger. Da müssten wir eigentlich schon viel, viel weiter sein. Aber die interfraktionelle AG IT, die diese Entwicklung begleiten soll, hat in 2019 kein einziges Mal getagt. Die digitale Revolution macht einen weiten Bogen um Velbert und deren Kommunalpolitik.

All diese Fehlplanungen bewirken genau das Gegenteil zur Nachhaltigkeit. Sie spiegeln Ihren wirklichen Anspruch wider, nämlich Ihren Anspruch an den Stillstand, schlimmer noch, die Rückwärtsgewandtheit. Velberts Bürger haben aber eine bessere Politik verdient, eine Politik, die ihre Stadt im Grünen zu einem attraktiven Wohnort mit guter Infrastruktur und damit einer hohen Lebensqualität weiterentwickelt. Eine Politik, die neuen Wirtschaftszweigen den Weg bereitet und realistisch die klassische Schloss- und Beschlägeindustrie unterstützt und begleitet.

Wir Grüne werden deshalb den vorliegenden Haushaltsplan ablehnen:

Wir zweifeln nicht das Zahlenwerk der Kämmerei an, soweit man es beurteilen kann, da es wie immer intransparent aufbereitet ist. Jedoch lehnen wir die strategische Ausrichtung des Bürgermeisters und der ihn vornehmlich tragenden Parteien von CDU und SPD ab. Wir lehnen sie ab, weil sie weder zukunftsorientiert noch nachhaltig noch ökologisch ist.

Ich sage es mal mit den Worten von Friedrich Schiller:

„Wer nicht mit der Zeit geht, geht mit der Zeit!“

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

August Friedrich Tonscheid, Vorsitzender der Fraktion Velbert anders

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,
sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen des Rates,
sehr geehrter Herr Bürgermeister, sehr geehrte Herren Dezerntenen,

nach fünfundzwanzig Jahren Zugehörigkeit zum Rat der Stadt und damit auch 25 Jahren Erfahrung im Umgang mit der Verwaltung und den städtischen Töchtern, möchte ich heute eine etwas andere Haushaltsrede halten.

Selbstverständlich sind die gravierenden, im Haushalt enthaltenen Maßnahmen, die im nächsten Jahr anfinanziert werden und uns dann auch in den Folgejahren auf Trab halten werden einer Erwähnung wert, als da sind:

Das Bürgerforum, das bis Ende 2022 fertiggestellt werden soll, der VHS eine neue Heimat geben soll, eine attraktive und vergrößerte Bibliothek aufnehmen wird und ein Anlaufpunkt für die Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt werden soll.

Das Schloss Hardenberg, das in den nächsten Jahren mit Fördermitteln und Haushaltsmitteln saniert wird und dann mit einem neuen Konzept, der Öffentlichkeit wieder zur Verfügung stehen wird.

Die neue Gesamtschule, die in diesem Jahr begonnen hat und in den nächsten Jahren mit erheblichen Haushaltsmitteln, die überwiegend in die seit längerer Zeit leerstehende Schule Waldschlösschen fließen werden, und diese damit wieder der Schulnutzung zugeführt wird.

das Hertie-Gelände. Hier erwarten wir eine Entwicklung im kommenden Jahr, damit dieser, wahrlich nicht schöne Zustand, im Mittelpunkt von Velbert, endlich, sichtbar eine neue Nutzung erhalten wird.

Die neue Grundschule an der Kastanienallee, die im kommenden Jahr die Arbeit aufnehmen wird und in fünf Zügen eine neue Heimat für die kleinsten Schülerinnen und Schüler werden wird. Schon jetzt ist allerdings absehbar, dass dieser Neubau nicht reichen wird und wir, die Politik, und die Verwaltung schnellstmöglich reagieren müssen. Nebenbei gesagt sollte auch die Containerlösung an der Gerhard-Hauptmann-Schule schnellstens beendet werden.

Stadion am Sportzentrum, im Jahr 2020 wird dieses Stadion fertiggestellt werden und der Spielbetrieb an diesem Ort aufgenommen. Wenn es auch letztendlich teurer geworden ist, halten wir diese Investition für richtig, denn es ist der letzte Schritt des ursprünglichen Planes, der vor über 10 Jahren begonnen wurde.

Schloss-und Beschlüge Museum. Der Bau des Museums geht voran und wird im Jahr 2020 beendet werden und hoffentlich zu einem Anziehungspunkt werden. Das Programm ist neu und weckt Neugier.

Neubau Kindertagesstätte Brangenberg. Der Neubau dieser Kindertagesstätte ist erforderlich, weil die Anzahl der vorhandenen Einrichtungen nicht mehr ausreichte. Weitere Einrichtungen werden ausgebaut, um die erforderlichen Plätze nachweisen zu können-

Navigeser Innenstadt. Nach der Schließung der Gassmann-Filiale ist die Innenstadt von Naviges nicht attraktiver geworden. Auch die humorösen Anträge einer Ratsfraktion haben nicht dazu beigetragen das Vertrauen auf eine Änderung zu steigern, trotzdem müssen Rat und Verwaltung die Entwicklung der Navigeser Innenstadt auf dem Plan haben und in den nächsten Jahren, auch durch die Beantragung von Fördergeldern, auf einen besseren Weg zu bringen. Die ersten Sitzungen der neuen Altstadtkonferenz haben Hoffnung erzeugt, doch das war

nur der erste kleine Schritt. Ich hoffe nicht, dass – wie nach früheren Wahlen – diese Aktivität wiedereingestellt wird. Hier sind wir alle in der Pflicht.

Weitere Investitionen in die Zukunft, innerhalb der Verwaltung, durch Neueinstellung von Personal, wegen der gestiegenen Anforderungen durch die Digitalisierung, Support der schulischen, etc.etc.

An all diesen Planungen und Realisierungen war unsere Fraktion positiv beteiligt, denn wir möchten mitgestalten um Velbert lebens-und liebenswerter zu machen. Nur mit Ablehnung, wie von einigen Fraktionen oft praktiziert, ist das nicht möglich.

Ein Projekt, dass in diesem Jahr an den Start ging, aber von einem Entwickler finanziert wird, möchte ich nur hier, der guten Ordnung halber, erwähnen, die **Stadtgalerie**, die im Mai endlich eröffnet wurde und einen sehr ruckeligen Start hatte. Wir hoffen, dass dieses neue Angebot von vielen Velbertern angenommen wird und die Restarbeiten zeitnah erledigt werden.

Nun möchte ich zu einem Thema kommen, das uns noch einige Jahrzehnte begleiten wird, **das Klima**.

Es ist seit Jahren bekannt, dass es mit dem Weltklima nicht gut bestellt ist. Durch Veröffentlichung von diversen Berechnungen und auch durch Greta, wurde klar, dass es wünschenswert und an der Zeit wäre, die Aktivitäten zur Rettung des Klimas zu forcieren um formulierte Ziele zu erreichen. Wir stehen dazu die Ökologie als wichtiges Thema der nächsten Jahrzehnte zu verinnerlichen, sehen aber sehr wohl, dass man die Ökonomie dabei nicht vergessen darf. Wir glauben allerdings, dass es miteinander zielführender sein wird.

Glauvt man dem ein oder anderen Experten, die immer, egal bei welchen Themen, wie Pilze aus dem Boden schießen, ist es fast schon zu spät, dem gegenüber stehen die Experten der Wirtschaft, die derzeit von bis zu zwei Millionen gefährdeter Arbeitsplätze sprechen.

Wir sind der Meinung, dass es keinen Sinn macht, das eine Thema gegen das andere auszuspielen zu wollen.

Auch die Beantragung von ca. 30 Sofortmaßnahmen für Velbert war dabei nicht hilfreich, stellte sich doch nach näherer Betrachtung heraus, dass die Politik und die Verwaltung in Velbert einen Großteil dieser geforderten Maßnahmen bereits begonnen hatte bzw. in Teilen schon erledigt waren.

Was ich damit sagen will, ist klar: Bei einem solch wichtigen Thema sollte man nicht aktionistisch tätig werden, sondern versuchen, gemeinsam – ohne den Versuch in der Öffentlichkeit glänzen zu wollen - zu dembestmöglichen Ergebnis zu kommen, dafür werben wir.

Wohlgemerkt, sowohl ökologisch als auch ökonomisch und deshalb stehen wir – ohne Wenn und Aber – zu der Entwicklung des „großen Feldes „, denn der Nachweis neuer Gewerbeflächen für Velbert ist für uns erforderlich, denn nur wenn die Arbeitsplätze in Velbert erhalten und möglicherweise ausgebaut werden, wird es möglich sein, die für alle Maßnahmen erforderlichen Finanzen zu erwirtschaften.

Diese „Mammutaufgaben „erfordern eine Bündelung aller Kräfte.

In unser Nachtgebet sollten wir aufnehmen, dass wir hoffen, dass die Herrschenden in den USA und China zu der gleichen Erkenntnis kommen. Bedauerlicherweise haben die letzten Monate dazu geführt, dass es zu abstrusen Nebenerscheinungen kommt, z.B. die Überzeugungsarbeit einer Stiftung, die die Förderung von Kindern als Förderzweck hat, dann aber öffentlich gegen einen Kindergarten und ein Gewerbegebiet opponiert und die Anzeigen politischer Parteien unterstützt. Der Höhepunkt für mich waren allerdings mehrere Anschreiben an alle Ratsmitglieder, in denen man den „Horizont „der Ratsmitglieder erweitern und damit die o.a. Vorhaben verhindern wollte.

Ich werde das nicht zum Anlass nehmen, um Vorschläge an die Stiftung zu übermitteln.

Lassen Sie mich zum Abschluss noch auf eine Entwicklung hinweisen, die von Bund und Land lange Zeit ignoriert wurde in dem Glauben, dass die Mehrheiten immer so groß sein werden, dass es reichen wird.

Die Entwicklung hat nun gezeigt, dass das ein Irrglaube war und jetzt ist Holland in Not.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, hätte man diese Entwicklung frühzeitig ernsthaft wahrgenommen und gegengesteuert und nicht immer versucht Mehrheiten für eine Koalition zu stricken, um an der Macht zu bleiben, wären diese Probleme vielleicht nicht entstanden.

Nun wird, bei den Wahlen im nächsten Jahr, dieses Problem auch die Kommunen in NRW erreichen und wir sollten uns in diesem Jahr darauf konzentrieren den Wählerinnen und Wählern zu erklären worum es bei diesen Wahlen geht: Es geht nicht um uns ,es geht nicht um Macht, es geht um Velbert und nur um Velbert, denn die Probleme die diese Entwicklung auslöste, genannt auch AfD, sind nicht die Probleme der Stadt Velbert, diese Probleme wurden höheren Ortes, im Bund und im Land erzeugt.

Lassen wir alle gemeinsam versuchen die Stimmung in Velbert positiv zu gestalten, die gesetzlichen Vorgaben können wir nicht ändern.

Abschließend geht unser Dank an die Mitarbeiter der Kämmerei, mit Herrn Peitz an der Spitze, die uns einen Haushalt vorgelegt haben, der ausgeglichen ist, was er auch sein muss als Stärkungspaktkommune und der damit, sollte er heute genehmigt werden, die Grundvoraussetzung für den Erhalt der in Aussicht gestellten Fördergelder, z.B. für das Bürgerforum, ist.

Wir bedanken uns nicht nur, nein, wir stimmen dem Haushalt auch zu.

Thorsten Hilgers, Vorsitzender der FDP-Fraktion

**Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
meine sehr verehrten Damen und Herren des Rates,
liebe Gäste,
liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung,
sehr geehrte Vertreter der Presse,**

auch in diesem Jahr möchte ich mit dem Dank beginnen, den ich im Namen der FDP Fraktion an Herrn Peitz und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung richten möchte, die in den letzten Monaten an der Erstellung des Haushaltes mitgewirkt, unsere Fragen beantwortet und uns mit Ihrer Expertise bei unserer Meinungsbildung geholfen haben. Diesem Dank möchte ich mich auch persönlich anschließen.

In der heutigen Zeit einen kommunalen Haushalt einzubringen, birgt unter den zusätzlichen Belastungen immer neuer Aufgaben und Anforderungen, den gesellschaftlichen Forderungen für die Kinderbetreuung, den kommunalen Leistungen für Bildung und der schwindelerregenden Höhe der Schulden des Gesamtkonzerns "Velbert" ein großes Maß an Unsicherheit. Im Hinblick auf zukünftige Generationen möchte unsere Fraktion nicht mehr ausgeben als an finanziellen Mitteln zur Verfügung steht. Leider stehen wir heute an dem Punkt, wo sich der Schuldenstand der Stadt Velbert weiterhin erhöht. Hatte die Stadt gemäß Jahresabschluss 2018 ca. 318 Mio. Euro (317.787.268) Verbindlichkeiten, so wird sich diese Zahl nach der Haushaltsplanung 2020 auf 340 Mio. Euro (339.530.376) erhöhen.

Die FDP Fraktion stimmt vornehmlich Investitionen in Maßnahmen für die notwendige Infrastruktur incl. der notwendigen Investitionen in die Digitalisierung, in den Jugendbereich, sowie der Bildung zu.

In Zeiten höchster Steuereinnahmen auf Grund der derzeit hervorragenden wirtschaftlichen Situation sollten wir in der Lage sein, Geld zu sparen und nicht mehr auszugeben als wir einnehmen.
Dies ist leider mit dem vorliegenden Haushaltsentwurf wieder nicht gelungen.

Genauso wichtig wie die harten Zahlen eines Haushaltes sind auch die Aussagen zur Zukunft, die mit einem solchen Zahlenwerke getätigt werden, die Prioritätensetzung in der politischen Agenda und die Vision, die ein solcher Haushalt für die Zukunft Velberts bedeutet.

Schaut man sich aber die Politik der Ratsmehrheit in Velbert in den letzten Jahren an, so ist diese geprägt von einem „weiter so“.
Hier wird versucht, mit politischen Instrumenten der Vergangenheit eine Zukunft für Velbert zu generieren, was schon in den letzten Jahren nicht funktioniert hat und die Notwendigkeiten für eine gute Fortentwicklung Velberts nicht berücksichtigt.
Und sind Maßnahmen im Haushalt der Stadt Velbert nicht darstellbar, so werden diese Projekte an die „Töchter“ im Konzern Stadt delegiert. Diese können außerhalb der Haushaltsnotwendigkeiten diese Ausgaben tätigen.

Nur bedeutet dies, dass die Mittel für diese Investitionen und Ausgaben in den Folgejahren über Nutzungsentgelte oder Verlustausgleiche der Gesellschaften auf den Haushalt zurückkommen und somit zu einer ständigen Zukunftsbelastung für den Haushalt werden.

Die rückwärtsgewandte Politik in Velbert möchte ich aufgrund der Kürze meiner Redezeit an wenigen Beispielen deutlich machen:

Prestigeprojekte

Velberts Verwaltung und Politik plant sehr gerne Projekte, die zwar nicht unbedingt notwendig sind, aber zur Befriedigung von Gruppeninteresse dienen. So z.B. der Neubau des Schloss-

und Beschlägemuseums und der Neubau eines - für Velberter Verhältnisse - überdimensionalen Fußballstadion mit großzügigem Funktionsgebäude und Veranstaltungs- und Geschäftsbereich für einen hiesigen Fußballverein.

Gestartet mit einem geringen Millionenbetrag für die Baukosten, der durch den Verkauf des Grundstückes an der Sonnenblume gedeckt werden sollte, laufen mittlerweile die Baukosten davon, so dass die Grundstückserlöse bei weitem nicht für eine Gegenfinanzierung reichen.

Im Haushalt macht sich dies momentan noch nicht bemerkbar, da diese Baumaßnahmen über die „Nebenhaushalte“ finanziert werden. Noch nicht bekannt sind die Höhe der zukünftigen Zahlungen, die aus dem Haushalt der Stadt für die Nutzung dieses Stadions an den Eigenbetrieb KVBV zu entrichten sind.

Wirtschaftsförderung

Schaut man sich die Arbeitsschwerpunkte des Bereiches Wirtschaftsförderung im Haushaltsplan 2020 (S. 189/190) an, kann man erkennen, dass die Bereiche Flächenentwicklung und Flächenvermarktung ein überwiegender Schwerpunkt in der Arbeit der Wirtschaftsförderung ist. Auch in vergangenen Jahren war es dieser Schwerpunkt in der Arbeit der Wirtschaftsförderung, der immer auch von der Ratsmehrheit und der Verwaltungsspitze unterstützt wurde und auch heute wird.

Reicht dies für eine aktive und zukunftsorientierte Wirtschaftsförderung ?

Wir sagen hierzu ganz klar und eindeutig: NEIN !

Die Wirtschaftsförderung sollte sich nicht nur auf die „Großindustrie“ in Velbert fokussieren, sondern den Wandel der heimischen Industrie beachten und aktiv unterstützend begleiten. Für diese bekannten Veränderungen sollten Mittel bereitgestellt werden, um die Stadt Velbert für Startup-Unternehmen und z.B. für Co-Working Angebote attraktiver zu machen. Dafür müssten innerstädtische Standorte zur Verfügung gestellt werden, um Arbeiten, Kinderbetreuung und Wohnen im gleichen Quartier zu ermöglichen.

Hierfür würde sich in Velbert-Mitte das Gebiet am Pestalozziplatz sicherlich eignen.

Startup-Unternehmen sind auch für hiesige Industriebetriebe von großem Nutzen. Lassen Sie uns die bereits heute guten verkehrlichen Anbindungen zu den umliegenden Ballungsräumen nutzen und uns auf die Fertigstellung der A44 intensiv und zügig vorbereiten.

Hierzu ist es allerdings notwendig, sich von rückwärtsgewandten Projektideen zu verabschieden und positive Standortfaktoren zu nutzen. Beispielsweise darf die Gewerbefläche am Bahnhof Neviges nicht - wie die Ratsmehrheit plant - umgewandelt und zu einer „Parklandschaft am Wasser“ werden. Planen die Verantwortlich doch allen Ernstes Grundstück mit samt vorhandenem Gebäude teuer zu erwerben, abzureißen und den darunter liegenden verrohrten Bach offenzulegen. Dies halten wir für eine Verschwendung von gewerblich nutzbarer Fläche !

Dieser Gewerbestandort mit direktem Anschluss an das S-Bahn- und Regionalbahnsystem gehört aktiv für Dienstleistungs- und Startup Unternehmen entwickelt und überregional angeboten.

Auch die Idee, das gewerblich genutzte Gelände der Stadtwerke Velbert – einer in Mehrheitsbesitz der Stadt Velbert befindlichen Gesellschaft – in Wohnbauland umzuwandeln, deutet auf die Ignoranz der hiesigen Entscheidungsträger bei wichtigen Entscheidungen, von denen die hiesige Wirtschaft betroffen und abhängig ist.

Dieses Gelände, welches sich in unmittelbarer Nähe zu einer Auffahrt der A44 und gleichzeitig an der Stadtgrenze zu Essen befindet, wäre sowohl verkehrlich als auch topografisch sehr gut

als Gewerbegebiet geeignet. Um den Stadtwerken aber einen höheren Erlös für dieses Grundstück zu ermöglichen, wird darüber nachgedacht, dieses Gebiet als Wohnbaufläche auszuweisen.

Statt im Sinne unserer Gewerbetreibenden und Unternehmen zu handeln, begibt sich die Stadt, getrieben durch Verwaltungsspitze und Ratsmehrheit, in das Abenteuer „Große Feld“.

Zunächst geplant als ein Industriegebiet mit vielen Industriearbeitsplätzen, wird es mittlerweile von der Stadt in Zeitungsartikeln auch für kleine Handwerksbetriebe ins Gespräch gebracht.

Neben allen ökologischen Gründen, die gegen diese Flächenänderung sprechen, zeigen auch die ökonomischen Faktoren, dass dies eine Fehlplanung sein wird. Auch für den Haushalt der Stadt Velbert droht die Fortführung der Planung und die Realisierung in den nächsten Jahren zu einer weiteren finanziellen Mehrbelastung zu werden.

Im Rahmen einer aktiv entwickelnden Wirtschaftsförderungspolitik ist eine gute Einbindung in die Verkehrsinfrastruktur der Region notwendig. Verkehrsanbindungen zu den Standorten der Universitäten, Fachhochschulen, Flughäfen und umliegenden Wirtschaftszentren müssen dahingehend überprüft werden, ob sie den heutigen Anforderungen entsprechen noch gewachsen sind.

Gleichzeitig ist es notwendig, die Nutzung und die Übergänge zwischen verschiedenen Systemen im ÖPNV zu vereinfachen. Hierbei sind auch neue Entwicklungen bei den Verkehrssystemen mit in die Überlegungen einzubeziehen und auf ihre Realisierung ergebnisoffen zu prüfen. Wir streben für Velbert-Mitte eine Stärkung des schienengebundenen Personennahverkehrs an.

Die Umsetzung könnte z.B. über einen Bahnanschluss(Eisenbahn, Hochbahn oder ähnliches) erfolgen. Dadurch soll die Anbindung des Stadtgebietes an den Großraum Düsseldorf verbessert und unsere Stadt attraktiver für Pendler, Gewerbebetriebe und den Einzelhandel gemacht werden.

In meiner Phantasie stelle ich mir gerade eine Hochbahn wie den Sky Train am Düsseldorfer Flughafen vor, die Velberter über den Panoramaweg schwebend in Richtung Düsseldorf bringt.

Digitalisierung

Als wir vor zwei Jahren eine Stelle für einen Digitalisierungsbeauftragten gefordert haben, hat die Ratsmehrheit die mit einer eindeutigen Ablehnung verhindert. Ein Jahr später kam dann die CDU und machte sich diese Forderung zu Eigen. Im neuen Stellenplan ist nun auch die Stelle des Digitalisierungsbeauftragten fest verankert. Leider ist es in Velbert immer noch so, dass es nicht darum geht, ob eine Idee oder ein Vorschlag die Stadt und seine Bürger voranbringt, sondern darum, wer den Vorschlag gemacht oder die Idee aufgebracht hat.

Ich bin mir nicht sicher, ob wir uns eine solche Denkweise in der Schnelligkeit unserer Gesellschaft überhaupt noch leisten können.

Wo könnten wir heute im Digitalisierungsprozess bei der Stadt stehen, wenn wir bereits vor zwei Jahre diese Stelle eingerichtet hätten ?

Schulen und Bildung

Auch in den Schulen stellt die Digitalisierung ein wichtiges und bisher gar nicht oder wenig zufriedenstellend geklärtes Thema dar. Haben wir doch schon vor Jahren Entscheidungen zum Anschluss unserer Schulen an schnelles Internet beschlossen und entsprechende Mittel zur Verfügung gestellt !

Schaut man sich nun aber die Realität an, so muss man erkennen, dass die Schulen weiterhin nur mit langsamen und bei Weitem nicht ausreichenden Internetzugängen versehen sind.

Warum dauert dies so lange ?

Hängt dies mit dem Ausbau eines Glasfasernetzes durch die Stadtwerke Velbert und der Fokussierung auf eine Inhouse-Vergabe an die Stadtwerke zusammen ? Und müssen hier unsere Schülerinnen und Schüler ausbaden, dass durch die einseitige Festlegung auf die Stadtwerke immer neue Verschiebungen im Netzausbau zu ihren Lasten geht ?

Ist ein schneller und kapazitätsmäßig ausreichender Internetanschluss an einer Schule nicht so wichtig ?

Für uns stellt sich die Frage allerdings anders: Welches Unternehmen ist in der Lage die Schulen mit dem notwendigen Anschluss schnell zu verbinden ?
Diesem Unternehmen würde wir dann den Auftrag erteilen.

Dies sind Fragen, die wir uns immer wieder im Zusammenhalt mit der digitalen Entwicklung unserer Schulen stellen und auf die wir bisher keine befriedigenden Antworten erhalten haben.

Stadtentwicklung / Stadtplanung

Für eine Stadt hat die Stadtentwicklungs- und -planungspolitik eine wichtige und zukunfts-trächtige Rolle. Wo entstehen neue Wohngebiete, welche Straßen werden erweitert oder neu-entwickelt, wie entwickelt sich der Verkehr in der Stadt, welche Maßnahmen zum Lärmschutz werden entwickelt und umgesetzt, um nur einige wenige Fragestellung zu nennen. So hat sich der Rat im letzten Jahr auch mit dem Lärmschutzplan und dem Verkehrsentwicklungsplan für Velbert Mitte beschäftigt.

Statt hier gute, einfach zu realisierende und kostengünstige Vorschläge aus den Gutachten und Plänen aufzunehmen, wird auch hier auf kostenintensive Maßnahmen, wie den Bau von Umgehungsstraßen, passiven Lärmschutzmaßnahmen und Flüsterasphalt gesetzt.

Für unsere Bürger und künftige Velberter Neubürger, aller Altersstufen, wünschen wir uns neben einer ansprechenden kulturellen und gesellschaftlichen Infrastruktur ein Angebot von Kindertagesstätten, Grund- und weiterführenden Schulen, das so gestaltet ist, dass entsprechende Förderungen und Bildungsmöglichkeiten gegeben sind.

Der Ausbau der Kindertagesstätten muss in einem stärkeren Maße forciert werden, sodass man nicht immer dem Bedarf an Plätzen hinterher läuft oder die Rechte nicht erfüllen kann. Bei den Überbelegungen hierzu darf man nicht von Bauwagen, die kurzfristig zur Kapazitätserweiterung aufgestellt werden, als Normalzustand ausgehen.

Wichtig sind hier auch die Flexibilisierung der Kitazeiten (Bedarfsgerecht, man kann das individuell wählen nach dem eigenen Bedarf und muss nicht das nehmen, was man bekommt. Darüber muss man noch froh sein).

Bevor ich zum Ende meiner Ausführungen komme, möchte ich, wie in den Vorjahren, noch einmal auf den Konzern Stadt zusprechen kommen.

Durch die Struktur und Konstruktion der Eigenbetriebe und Tochtergesellschaften werden viele für Velbert wichtige Diskussionen nicht in den von Bürgern gewählten Ratsgremien, sondern in nicht öffentlich tagenden Gesellschaftsorganen geführt. Hierdurch sind sie somit sowohl für die Öffentlichkeit noch für sehr viele Ratsmitglieder in der notwendigen Breite und Aktualität zugänglich.

Insbesondere im Hinblick auf die fehlende Transparenz gegenüber dem Rat und seinen Mitgliedern, der letztendlich mit seinen Transferzahlungen für die Lebensfähigkeit vieler dieser Gesellschaften sorgen muss, ist dies ein Zustand, den wir seit Jahren beklagen und bemängeln.

Hoffnungen auf mehr Transparenz und Einblick in dieses zum Teil verschachtelten Gesellschaftskonstrukt hatten wir uns durch den Strategieprozess zur „Optimierung des Gesamtkonzern Stadt Velbert“ gemacht.

Allerdings wird dieser Prozess nun seit fast drei Jahren ohne Ergebnisse und ohne die notwendige Stringenz betrieben, so dass hier noch keine Ziele und auch keine Zunahme der Transparenz zu vermelden ist.

Sehr geehrter Herr Peitz,
zum Schluss noch einen Hinweis in eigener Sache.

Im Haushaltsentwurf gibt es eine Übersicht über die Zuwendungen an die Fraktionen (S. 308). Wie auch in den Vorjahren, sind die dort genannten Ist-Zahlen über die verausgabten Mittel der Fraktionen –zumindest für die FDP-Fraktion – falsch. Von den dort genannten 22.115,- Euro hat die FDP Fraktion im Jahre 2018 lediglich ca. 21.000,- Euro ausgegeben und die Differenz wieder an die Stadt Velbert zurückgezahlt. Wir bitten Sie, dies so in der Spalte „Ergebnis aus Jahresabschluss 2018“ auszuweisen.

Fraktionsintern haben wir intensiv und kontrovers über den vorliegenden Haushaltsentwurf beraten und zwischen Zustimmung und Ablehnung geschwankt, wobei wir immer wieder gemerkt haben, dass für die Zukunft wichtige Punkte sowohl in der Politik als auch im Haushalt fehlen, zu wenig intensiv oder mit einer falschen Priorität versehen sind.

Der Haushaltsentwurf ist auf eine rückwärtsgerichtete Politik ausgerichtet und zeigt leider nur wenig Ansätze für die Zukunft.

Aus diesem Grunde wird die FDP-FRAKTION diesem Haushaltsplanentwurf ihre Zustimmung nicht geben.

Allen Zuhörern danke ich für die mir entgegengebrachte Aufmerksamkeit.

Harry Gohr, Vorsitzender der Fraktion DIE LINKE

Sehr geehrter Herr Bürgermeister
liebe Ratskolleginnen und Kollegen, verehrte Gäste,

heute hat sich, wie in jedem Jahr, der Rat zusammengefunden, um den städtischen Haushalt für das kommende Jahr zu beschließen und damit die Weichen für die weitere Entwicklung unserer Stadt zu stellen.

Genau wie Sie, begrüßen auch wir die Neugestaltung des Offersplatzes und den Neubau des Museums. Kritisch ist dagegen die Stadtgalerie zu bewerten, deren Fertigstellung immer noch zu wünschen übriglässt und die mit Leerständen glänzt. Nahezu kriminell muss die Eröffnung ohne entsprechende Bauabnahme bewertet werden.

Positiv bewerten wir, dass mit den KITAs Lindenstraße und Brangenberger Straße zwei neue Kindertageseinrichtungen geschaffen werden, die in städtischer Hand sind. Damit wird eine Forderung der Linken nach zusätzlichen KITA-Plätzen in kommunaler Trägerschaft erfüllt. Wir verweisen jedoch darauf, dass KITA-Plätze immer noch nicht in ausreichender Anzahl zur Verfügung stehen. Bei künftigen Neubauten, muss zudem sichergestellt sein, dass keine Bebauung bei Bodenbelastungen mit Giftstoffen erfolgt.

Ebenfalls ist zu begrüßen, dass die Verwaltung nicht vergessen hat, dass Velbert aus drei Stadtteilen besteht und sich des Themas „Innenstadtentwicklung in Neviges“ angenommen hat. Zumindest anfänglich konnte sich sogar die Bevölkerung in den Gestaltungsprozess des neuen Konzeptes für das Schloss Hardenberg einbringen. Für DIE LINKE ist Bürgerbeteiligung eine zentrale Säule der Demokratie, die in unserer Stadt eine weitaus höhere Berücksichtigung finden muss. Mit Schloss Hardenberg haben wir ein historisches Ensemble, das kulturelle Highlights und entsprechend auch Besucher nach Neviges bringen kann.

Mit Blick auf die letzten Jahre ist auch der Stellenplan der Verwaltung eine positive Überraschung, der anders als bisher zumindest ohne Kürzungen auskommt. Bei genauem Hinsehen bleiben nach Abzug von Pflichtstellen jedoch nur 1,5 Stellen auf der Positivseite. Wenn man das Arbeitsvolumen dieser Verwaltung betrachtet, wird deutlich, dass dringend mehr Arbeitsplätze geschaffen werden müssen, um die Angestellten dort zu entlasten. DIE LINKE kämpft seit Jahren gegen Arbeitsüberlastung seitens der Arbeitnehmer*innen, die öffentliche Verwaltung sollte hier mit gutem Beispiel vorangehen. Zudem ist der Stellenplan wieder nicht zukunftsfest aufgestellt. Viele derzeitige Mitarbeiter werden in den nächsten Jahren aus dem Berufsleben ausscheiden. Die Verwaltung muss sich auf diese Entwicklung einstellen, indem sie Verwaltungsberufe für kommende Generationen zugänglich und attraktiver macht. Als LINKE fordern wir daher einen Zukunftsplan für die Verwaltung der Überlastung verhindert, Verwaltungsdienstleistungen aufrechterhält und Ausbildungsplätze schafft.

Herr Bürgermeister, in Ihrer Etatrede zeigen Sie sich erfreut, dass der Wunsch vieler Eltern und Kinder nach einer zweiten Gesamtschule im Stadtteil Neviges Realität geworden ist. Besonders DIE LINKE Velbert hat immer für diese zweite Gesamtschule gekämpft. Aber wir wollen nicht vergessen, dass gerade Sie und Ihre Partei bis zum Schluss eine zweite Gesamtschule massiv zu verhindern suchte.

Wie Sie, sehen auch wir die Zunahme sozialversicherungspflichtiger Beschäftigungsverhältnisse als positiv an. Wir vermissen jedoch jegliche Aussage zum sogenannten 4.0-Programm der Industrie. Auch die Unternehmen in Velbert werden sich neuen, digitalen Produktionsformen nicht verschließen. Auch in unserer Stadt werden Produktionsarbeitsplätze durch Roboter und künstliche Intelligenz ersetzt.

Dieser Vorgang ist bereits im Gange. Wie man unserer Presse in letzter Zeit des Öfteren entnehmen kann, verlagern Velberter Unternehmen bereits jetzt Arbeitsplätze ins Ausland, oder

bauen diese ab. Mit einem massiven Wegfall von Arbeitsplätzen, Betriebsschließungen und Verlagerungen ins Ausland ist zu rechnen. Die Sicherung und Schaffung von Arbeitsplätzen haben auch nach unserer Auffassung hohe Priorität. Damit Arbeitnehmer dabei nicht auf der Verliererseite stehen, sind Lösungsmodelle dringend erforderlich und sollten in Rat und Verwaltung verstärkt Beachtung finden.

Aus diesem Grund fordern wir, dass es in der nächsten Legislaturperiode einen Digitalisierungsausschuss geben wird. Das Thema Digitalisierung wird sich auf alle Lebensbereiche auswirken, und fordert schon deshalb die nötige politische Beachtung – welche Sie, Herr Bürgermeister, wie bereits in unserer Haushaltsrede 2016 angeprangert, seit Jahren stiefmütterlich behandeln.

Arbeitsplatzsicherung und Umweltschutz sind zwei Seiten einer Medaille und dürfen nicht kurz gedachten Profitinteressen geopfert werden. Umwelt- und Klimaschutz sind wichtige Voraussetzungen, um einen lebenswerten Planeten für die zukünftigen Generationen zu erhalten, wie es auch in der aktuellen Diskussion immer deutlicher zum Ausdruck gebracht wird. "Global denken, lokal handeln" - dieser Slogan stammt von Ihnen.

Diesen Leitsatz zum Umwelt- und Klimaschutz können auch wir zu 100 % unterstützen. Verstärktes CO₂-Aufkommen und Flächenfraß bedrohen jedoch die Grundlagen unseres Lebens. Lassen Sie uns also gemeinsam dafür sorgen, eine ökologische und nachhaltige Kommune zu schaffen, damit wir diese Grundbedingungen für eine gute Lebensqualität auch in Velbert erfüllen. Daher lehnt DIE LINKE die unnütze Flächenversiegelung des Gebietes Große Feld kategorisch ab. Dies auch unter dem Aspekt, dass hier Millionen ins Ungewisse verbaut werden sollen, zumal das Gelände aus topografischer Sicht für Gewerbeflächen völlig ungeeignet ist - von sonstigen Baurisiken ganz zu schweigen

Zudem ist nicht nachvollziehbar, dass in einer Sondersitzung des Rates kurz vor der Sommerpause Flächenfraß durch Beschlussfassung betrieben wird und nur drei Wochen später mit einem Klimaschutzprogramm versucht wird das Klima zu retten, wobei an vorhergehenden klimaschädlichen Beschlussfassung jedoch festgehalten wird.

Wie alle anderen Ratsparteien begrüßt auch DIE LINKE das beschlossene Klimaschutzprogramm. Ein grüner Wandel ist aber nur möglich, wenn auch die sozialen Fragen geklärt werden. Dazu zählt unter anderem auch die Frage der Kostenübernahme für Klimaschutzprogramme. 71% der weltweiten Treibhausgasemissionen werden von allein 100 Konzernen produziert. Nach dem Verursacherprinzip sollten auch diese die Kosten dafür tragen. Eine Umlage auf den Rücken des „Kleinen Mannes“ lehnen wir strikt ab.

Zu Klimaschutz und Sozialaufgaben einer Stadt gehört auch eine erhebliche Verbesserung des ÖPNV. Wenn man den Individualverkehr zugunsten eines besseren Klimas einschränken will, ist der Ausbau des ÖPNV eine notwendige Grundvoraussetzung. Der weitere Ausbau von Bus und Schienennetzen und deren kostenlose Nutzung müssen hier die Zielstellung sein. Ein Baustein auf dem Weg dahin ist zum Beispiel das 365-Euro-Ticket, das jedem Bürger einen Anreiz zur stärkeren Nutzung des ÖPNV bietet und vor allem sozial schwachen Bürgern deren Grundrecht auf Mobilität ermöglicht. Zudem müssen die Streckennetze für Fahrradwege ausgebaut und mit dem Straßenverkehr gleichgesetzt werden. Wie bereits in unserem Antrag gefordert, halten wir zudem ein Fahrradverleihsystem für sinnvoll.

Ich komme nun zu einem Thema, für das sich DIE LINKE seit Jahren als einzige Fraktion in diesem Rat einsetzt: Die Wohnungsfrage. Erst kürzlich hat die Presse berichtet, dass Velbert über zu wenige Sozialwohnungen verfügt. Unser Antrag, bei jedem Bebauungsplan 30% für sozialen Wohnraum auszuweisen, wurde von allen anderen Fraktionen im Rat abgelehnt.

Besonders für die WOBAU wurde der wirtschaftliche Aspekt in Frage gestellt. Die WOBAU ist – wie der Name schon sagt – die Wohnungsbaugesellschaft der Stadt Velbert. Eine städtische Wohnungsbaugesellschaft darf nicht nur profitorientiert handeln, sondern im Dienst der sozialen Daseinsvorsorge. Wohnen ist und bleibt ein Menschenrecht.

Städtische Verpflichtungen, wie Bildung und Kultur, werden durch die ÖPP-Modelle, wie bei der Martin Luther King Schule privatisiert. Statt über Bau in Eigenregie nachzudenken, wird dieses Verfahren auch beim Bau des Bürgerforums praktiziert. Selbst der Bundesrechnungshof hat beklagt, dass ÖPP-Modelle die öffentliche Hand am Ende mehr kosten, als wenn sie selbst gebaut hätte. Diesen Fakten dürfen Sie sich nicht länger verschließen. Nicht nur dass die Stadt sich immer mehr aus ihren kommunalen Aufgaben zurückzieht, so werden auch politische Entscheidungen in Hinterzimmer und Aufsichtsräte verlagert.

Herr Bürgermeister, in Ihrer Etatrede sprechen Sie davon, dass wir glücklicherweise starke Partner und Unterstützer an unserer Seite haben, mit denen wir gemeinsam unsere Infrastruktur verbessern und dem technischen Fortschritt anpassen können. Fakt ist, dass mehr als die Hälfte des städtischen Etats an private Holdings ausgegliedert wurde und dadurch ein Schattenhaushalt existiert, der jegliche demokratische Kontrolle durch den Stadtrat unterbindet. Diese vorhandenen Strukturen werden mittlerweile von vielen Ratsmitgliedern kritisiert, Demokratisierungsprozesse sind bisher auf der Strecke geblieben.

Sie sprachen in Ihrer Rede von einer aufblühenden Stadt, blenden aber dabei Folgendes aus: Die Schere zwischen Arm und Reich wird auch in unserer Stadt immer größer. Ein gewaltiges Problem ist die Kinderarmut. Allein in Velbert-Mitte leben 22,3% der Kinder in Familien, welche Hartz-4 beziehen. Nur um es noch einmal zu betonen: Mehr als 20%, alleine in Velbert-Mitte. Das ist jedes fünfte Kind!

Herr Bürgermeister, bei diesem Thema vermissen wir Ihren Elan, den Sie sonst gern für ÖPP-Projekte und die Planung für neue Gewerbegebiete aufbringen. Wenn Sie sich für ein Thema wirklich einsetzen, berufen Sie sogar Sondersitzungen ein, die sich speziell mit diesem Thema beschäftigen. Bei ihrem Bbauungsprojekt „Große Feld“ haben sie dies vorgemacht. Wo blieb jedoch die Sondersitzung, die sich der ausufernden Kinderarmut widmet? Da ist Ihnen ein vermeintlich industriefreundliches Bbauungsprojekt natürlich wichtiger. Das prangern wir an und hier entlassen wir Sie nicht aus Ihrer Verantwortung. Diese Kinder gehören auf Platz Eins jeder politischen Agenda und sie sollten jede Hilfe erhalten, die sie benötigen.

Unser Haushalt hat ein Volumen von 240 Millionen Euro, und der Kampf gegen Kinderarmut taucht nicht ein einziges Mal auf.

Es gibt so Vieles, was die Verwaltung mit ihrem Haushalt umsetzen könnte. Wir machen dazu konkrete Vorschläge:

- Die Stadt könnte als Vorbild dienen, und die städtischen Arbeitsplätze, die inzwischen an externe Unternehmen ausgegliedert wurden – wie zum Beispiel die Gebäudereinigung – wieder in die Stadt eingliedern.
- Zukunftssicherung städtischer Auszubildender durch eine garantierte Übernahme nach der Ausbildung.
- Förderung der Umstrukturierung von Stadtteilen
- Ein Angebot von öffentlich geförderten Arbeitsplätzen
- Einführung eines Sozialpasses, der Menschen mit geringem Einkommen kostenlosen Zugang zu Einrichtungen, wie z. B. Bibliotheken ermöglicht.
- Ausstattung unserer Schulen mit vielfältigen, modernen Lehrmaterialien in multifunktionalen Räumen; und mehr Personal, insbesondere auch Sozialarbeiter*innen.
- Im Rahmen der sozialen Teilhabe, die Einführung eines Jugendpasses, der allen Kindern und Jugendlichen, die kostenlose Nutzung von Sportplätzen, Schwimmbäder und die Nutzung und Teilnahme von Bildungsangeboten, sowie des ÖPNV ermöglicht.
- Einrichtung weiterer Jugendzentren, welche flächendeckend alle Stadtteile bedienen, und vor Ort Sozialpädagogen und Berufsberater haben, die bedarfsgerechte Bildungs-, Sport- und Freizeitprogramme anbieten.

Das wären erste Schritte um die Armut, und auch insbesondere die Kinderarmut, in Velbert anzugehen – doch leider tauchen diese in ihrem Haushaltsentwurf nicht auf.

Herr Bürgermeister, zeigen Sie Mut und nehmen Sie unsere Vorschläge auf, damit Velbert sozialer und gerechter wird.

Kommunalpolitik, im Sinne und für die Bürger, kostet Geld, das den Kommunen zur Verfügung gestellt werden muss. Die Gemeindefinanzreform muss endlich in Angriff genommen werden. Notwendig ist ein Schuldenschnitt und eine bessere Finanzausstattung der Kommunen. Die Blockadepolitik, besonders von der CDU auf Landes- und Bundesebene, muss endlich ein Ende haben. Die Aufgaben, welche von Bund und Land den Kommunen aufgebürdet werden, müssen auch von diesen bezahlt werden.

Zum Schluss meiner Rede bedanke ich mich bei der Verwaltung, sowie auch bei den anderen Fraktionen für die korrekte Zusammenarbeit. Gerne sind wir bereit, weitere Projekte und Probleme gemeinsam anzugehen, wenn diese im Sinne der Einwohner sind.

Solange Ihre Politik nur verwaltet, anstatt zu gestalten, und die für uns wichtige Sozialpolitik vergisst und damit einen Großteil der Menschen in Velbert nicht vertritt, kann keine Zusammenarbeit auf Augenhöhe stattfinden. Der Kampf gegen Klimawandel, Armut und Wohnungslosigkeit, der Einsatz für ein solidarisches Miteinander und soziale Gerechtigkeit sollte uns jedoch nicht trennen, sondern einen!

Da dieser Haushaltsentwurf drängende Probleme weder ausreichend löst, oder in Angriff nimmt, lehnen wir ihn dementsprechend auch ab.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Dirk aus dem Siepen, Vorsitzender der UVB-Fraktion

Sehr geehrte Damen und Herren,
sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,
sehr geehrter Herr Bürgermeister,

dass Klimaschutz sehr wichtig ist und wir sicher auf diesem Gebiet noch viel verbessern müssen und können, dürfte wohl allen klar sein. Aber nur gute Luft kann man nicht essen, deshalb brauchen wir auch Arbeitsplätze, Kindertagesstätten, Schulen und bezahlbare Wohnungen. Wenn dies alles ausreichend gegeben ist, werden auch in Zukunft die Steuereinnahmen fließen, die unsere Stadt dringend braucht.

Es ist zwar wahlkampftechnisch interessant, einerseits eine Bebauung Großes Feld, wo wir dringend ein neues Industriegebiet ansiedeln müssen abzulehnen, aber dann gleichzeitig kostenlosen Busverkehr in Velbert zu fordern. Hier fragt man sich, in wie weit man die mündigen Bürger denn für voll nimmt.

In diesem Jahr tun wir uns schwer dem Haushalt zuzustimmen, denn es ist unserer Meinung nach wegen der Nachzahlung von 6 Millionen Euro an den Kreis, jetzt so Spitz auf Knopf ausgelegt, dass jedes Husten egal von wem, den Haushalt noch kippen kann. Zum Beispiel sind für nächstes Jahr die Personalkosten mit einer Steigerung von 1,5 % eingerechnet, obwohl jetzt schon bekannt ist, dass die reale Steigerung 3% betragen wird. Wir sind der Meinung, dass seit Jahren die Entwicklung des Eigenkapitals zu optimistisch berechnet wird. Im Haushaltsplan des Folgejahres werden dann die Prognosen für die Eigenkapitalentwicklung dann wieder zurückgeschraubt. Auch in diesem Jahr werden die Prognosen ab 2020 für die Entwicklung des Eigenkapitals deutlich zurückgefahren gegenüber den Vorjahrsprognosen. Trotzdem erscheinen auch die neuen Prognosen sehr optimistisch. Personalkosten, Gewerbesteuererinnahmen, unkalkulierbare steigende Baukosten, Brexit, Strafzölle oder andere jetzt noch nicht bekannte Szenarien, wie die Verlangsamung des Wirtschaftswachstums werden sich sicherlich negativ auf die Entwicklung der Gewerbesteuer bemerkbar machen. Die Erhöhung der Kreisumlage von 39,1 auf 41 Millionen, die erstmalig angesetzte Teilkreisumlage Förderschulen und die geringe Schlüsselzuweisung mit Reduzierung von 29,3 auf 28,1 Millionen Euro, erwischt uns im Moment auch auf dem falschen Fuß.

Die Millionenkosten für ein neues Sportstadion, wo wir als einzige von Anfang an gegen waren, könnten wir jetzt auch besser anlegen. Wir wissen, dass der Kämmerer und seine Mitarbeiter wieder alles versucht haben einen soliden Haushalt auf die Beine zu stellen, und obwohl uns die Risiken bewusst sind, werden wir auch in diesem Jahr dem Haushalt zustimmen.

Wir möchten aber obwohl die Vorschläge der Wählergemeinschaften häufig belächelt werden, doch darauf hinweisen, dass wir deutliche Sparpotentiale sehen. Warum werden zwischen der Stadt und ihren Gesellschaften keine Synergieeffekte genutzt? Man könnte sicherlich durch einen gemeinsamen Einkauf, eine gemeinsame Personalabteilung oder eine gemeinsame IT eine Menge Geld und Zeit einsparen und insbesondere im Bereich IT sogar mehr online Services den Bürgerinnen und Bürgern anbieten.

Abschließend möchten wir an dieser Stelle ausgegebenen Anlass noch einmal darauf hinweisen, dass sich in letzter Zeit verstärkt Beschwerden über städtische Serviceeinrichtungen bei uns ansammeln. Bitte Herr Bürgermeister weisen sie ihre Mitarbeiter noch einmal darauf hin, dass unsere Bürger mit ihren Steuergeldern die Löhne und Gehälter ihrer Mitarbeiter bezahlen, deshalb ist Kundenfreundlichkeit ein Muss. Im gleichen Zusammenhang sollte den Bediensteten der Verwaltung auch verinnerlicht werden, dass ohne privates Engagement in unserer Stadt das gesellschaftliche Zusammenleben immer weniger lebens- und liebenswert wird. So ist es wenig sinnvoll, private Initiativen zu blockieren. Wir fordern deshalb von der Verwaltung im Rahmen ihrer gesetzlichen Möglichkeiten unbürokratische Unterstützung solcher Initiativen. Dies wäre unser Wunsch für das nächste Jahr.

Martin Schwarz, Vorsitzender der Fraktion Die Piraten

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
geschätzte Ratskollegen, liebe Velberter,

und täglich grüßt das Murmeltier. Wie in diesem Film komme ich mir langsam vor, denn einiges aus meiner Haushaltsrede des letzten Jahres könnte ich in diesem Jahr einfach wiederholen.

Das liegt nun mal daran, dass manche Entscheidungen Folgen haben, die sich erst später bemerkbar machen und Jahrelang andauern. Kurz gesagt, wir haben die gleichen grundlegenden Probleme und Risiken wie im vergangenen Jahr.

Hier einige Beispiele:

Der Haushaltssicherungsplan wirkt und beschert uns ein Plus. Außerdem existiert unser strukturelles Defizit auch weiterhin. Denn während der Bürgermeister die kommunalen Gesellschaften als starke Partner anpreist, verschwindet auch weiterhin viel Geld in der Holding. EVV, KVV und KVBV hören nicht damit auf, den Haushalt zu belasten. Die Wobau erwirtschaftete erneut ein Minus.

Ich hätte erwartet, dass die KVV aufgelöst und das teure Sportzentrum in städtische Obhut genommen wird. So aber sorgt der halbherzige Umbau des Kulturbereiches auch weiterhin für wenig Transparenz.

Aktuell kommt hinzu, dass es durch die viel zu frühe Schließung des Forums und die damit verbundene Verlagerung von Veranstaltung in das Sportzentrum, nun zu Unterrichtsausfall im Sportunterricht diverser Schulen kommen könnte.

Mir stellt sich die Frage: Was ist wichtiger? Schulunterricht und Trainingszeiten der Sportvereine oder Karnevalsveranstaltungen im Sportzentrum? Eine Abwägungssache. Diese Situation wäre auf jeden Fall vermeidbar gewesen.

Viel Geld werden uns die laufenden Baumaßnahmen und Großprojekte, wie der Neubau des Stadions und des Schloß- und Beschlägemuseums kosten.

Mit Abstand die teuerste Baumaßnahme jedoch wird das ÖPP-Projekt Forum Niederberg. Neue kostengünstigere Pläne wären wünschenswert.

Warum nicht auf die Aufstockung des Forums verzichten und die VHS in der auslaufenden Martin-Luther-King-Schule unterbringen?

Was passiert, wenn bei diesen laufenden Baumaßnahmen die Kosten nur um 1% steigen? Das geplante Haushaltsplus ist gering und an einem zu großen Brocken hat sich so mancher schon verschluckt.

Mal abgesehen von der immer schon schwer kalkulierbaren Gewerbesteuer, stellt der Handel mit Grundstücken ein weiteres Risiko dar.

In diesem Jahr konnten nicht so viele Grundstücke verkauft werden wie geplant.

Es ist sehr wahrscheinlich, dass dieser Trend weiterhin anhält.

Überschwemmungen, schlechte Straßen, herumliegender Müll, Ratten und wild wucherndes Grün wo es keiner haben will; darüber erreichten uns letztes Jahr viele Beschwerden.

Auch daran hat sich im Vergleich zum Vorjahr nichts wesentliches geändert.

Tatsächlich bestätigte der Bürgermeister uns allen in seiner Rede zum Haushalt, dass die illegale Müllentsorgung weiter zunimmt.

Kein Wunder, denn die Chance dabei erwischt zu werden, ist ja auch verschwindend gering.

Wilde Kippen an Containerstandorten sind aber nicht das einzige Problem, welches bei der Müllentsorgung auftritt.

Das Jahr 2019 bescherte uns so viele brennende Altpapiercontainer, wie noch nie. Besonders betroffen war die Feldstrasse in Langenberg. Hier brannten die Container nahezu jeden Monat einmal!

Ein trauriger Rekord! An der Lindenstraße in Velbert-Mitte konnte die Feuerwehr lediglich durch ihr schnelles Eingreifen verhindern, dass durch einen Containerbrand ein Schulgebäude in Mitleidenschaft gezogen wurde. Ab wann ist die öffentliche Sicherheit gefährdet?

Nur wer auf frischer Tat ertappt wird, kann auch bestraft werden. Lediglich die Höhe der Bußgelder zu erhöhen, ist wenig zielführend. Hier sind mehr Kontrollen das einzige Mittel der Wahl, da höhere Strafen nicht abschreckend wirken, wenn die Möglichkeit, ertappt zu werden gegen Null tendiert.

Mehr Recycling → Planziel verfehlt!

Die in Velbert erreichte Recyclingquote ist immer noch nicht hoch genug. Die TBV schafft es lediglich, die bis 2018 gültige Recycling-Vorgabe für Papier zu erreichen. Denn die Recycling-Quote soll im dualen System bis 2022 auf 90% ansteigen. Ohne dass mehr Leute freiwillig die kostenlose Altpapiertonne nutzen, sehen wir keine Chance, die neue Vorgabe zu erreichen. Höhere Recyclingquoten gelten übrigens auch für andere Müllsorten.

Die Handwerkskammer fordert innerstädtische Gewerbeflächen, denn die Vertreibung des Handwerks aus der City findet seit vielen Jahren statt. Wohnungen werden auf Gewerbefläche gebaut und Gewerbe auf der grünen Wiese.

Steigende Kosten, mehr Verkehr, längere Anfahrtszeiten, schlechtere Produktivität sind die Folgen davon, wenn Handwerksbetriebe gezwungen werden, sich am Rande der Stadt anzusiedeln.

Gewerbegebiete, wie z.B. dem Große Feld sind nicht die Lösung, im Gegenteil.

Eine Zentralisierung von Betrieben an wenigen Orten wird dazu führen, dass langfristig die Nahversorgung gefährdet ist. Das bedeutet, es wird teurer für den Kunden.

Endlich haben wir einen Verkehrsentwicklungsplan! Uns allen ist klar, die Umsetzung wird nicht einfach und wird dauern.

Bekommen wir jetzt Straßen ohne Stau, die autofreie Innenstadt oder wird Velbert etwa zu einer fahrradfreundlichen Stadt?

Wohl kaum, denn der Anstieg auf ca. 48.000 aktuell zugelassene PKW sprechen eine deutliche Sprache.

Die Velberter wollen das Auto benutzen. Daran wird sich auch nichts ändern, solange der ÖPNV nicht attraktiver wird. Wegschauen und greenwashing zu betreiben ist da wenig hilfreich.

Unsere Infrastruktur und besonders die Anzahl der Parkplätze, müssen durch diesen Anstieg angepasst werden.

Der Ausbau der digitalen Infrastruktur an Schulen, in der Verwaltung und der in der Stadt geht uns immer noch zu langsam voran.

Es gibt in Velbert immer noch viel zu viele Mobilfunklöcher und Straßenzüge ohne schnelles Internet. Schnelles Internet ist aber ein wichtiger Standortfaktor. Sollte jedoch der Netzausbau in diesem Tempo weitergehen, werden viele Bürger und Unternehmen noch

lange darauf verzichten müssen.

Unser Fazit:

Wir sehen in diesem Haushaltsplanentwurf keine wirkliche Verbesserung unserer Ausgangssituation. Er ist frei nach dem Motto "Von der Hand in den Mund" konzipiert. Der geplante Überschuss von rund 280.000€ bildet keinen ausreichenden Puffer, um auch nur eines der vielen Risiken ausreichend auszugleichen.

Deswegen lehnen wir den Haushaltsentwurf ab!

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit.